

Kita

Mäckelborger Kinnergorden



Hier darf ich sein, der ich bin und werden, der ich zu sein vermag.

Inhaltsverzeichnis

1.	Grußwort an die Eltern	S. 5
2.	Unsere Kita stellt sich vor	S. 6
2.1.	Angaben zum Träger	S. 6
2.2.	Angaben zur Einrichtung.....	S. 6
2.3.	Öffnungszeiten.....	S. 7
2.4.	Aufnahmekapazität.....	S. 7
2.5.	Aufnahme /Alter.....	S. 7
2.6.	Struktur der Kindergruppen.....	S. 7
2.7.	Schließzeit/ Brückentag.....	S. 7
2.8.	Essenversorgung/sh. Vollverpflegungskonzept im Anhang.....	S. 8
2.9.	Unser Leitbild.....	S. 9
2.10.	Gesetzliche Grundlagen.....	S. 10
2.11.	Unser Team.....	S. 11
3.	Strukturqualität	
3.1.	Lage der Kindertagesstätte.....	S. 11
3.1.1.	Sozialraum.....	S. 12
3.2.	Räumlichkeiten und Außengelände.....	S. 12
3.2.1.	Räume des Kindergartens.....	S. 12
3.2.2.	Räume der Krippe.....	S. 14
3.2.3.	Hort 32.....	S. 16
3.2.4.	Hort 36.....	S. 17
3.2.5.	Außengelände Krippe/ Kindergarten.....	S. 18
3.2.6.	Außengelände Hort.....	S. 20
3.3.	Gesundheitsvorsorge.....	S. 21
3.3.1.	Zahnpflege.....	S. 24
3.4.	Tagesablauf.....	S. 25
3.4.1.	Die Krippe.....	S. 25
3.4.2.	Der Kindergarten.....	S. 26
3.5.	Unsere pädagogischen Fachkräfte.....	S. 27
4.	Grundlagen der pädagogischen Arbeit – Prozessqualität	S. 32
4.1.	Unser Bild vom Kind	S. 32
4.1.1.	Recht der Kinder.....	S. 34
4.1.2.	Genderbewusste Pädagogik	S. 35

4.1.3. Chancengleichheit.....	S. 36
4.2. Unser pädagogischer Ansatz	S. 37
4.3. Pädagogische Arbeit in der Krippe	S. 39
4.3.1. Förderung von Kindern unter drei Jahren.....	S. 39
4.3.2. Besonderheiten dieser Altersgruppe.....	S. 40
4.3.3. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	S. 43
4.3.3.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation....	S. 45
4.3.3.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen.....	S. 44
4.3.3.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.....	S. 47
4.3.3.4. Medien und digitale Bildung.....	S. 46
4.3.3.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten..	S. 46
4.3.3.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention.....	S. 47
4.3.3.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	S. 47
4.4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten	S. 48
4.4.1. Förderung von Kindern ab drei Jahren / Die Bildungs- und Erziehungsbereiche (lt. KiföG M-V).....	S. 48
4.4.4.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation.....	S. 50
4.4.4.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen.....	S. 55
4.4.4.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen	S. 58
4.4.4.4. Medien und digitale Bildung.....	S. 61
4.4.4.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten	S. 63
4.4.4.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention.....	S. 64
4.4.4.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung	S. 67
4.5. Das Spielen – Haupttätigkeit der Kinder.....	S. 70
4.6. Projektarbeit.....	S. 73
4.7. Beobachtung und Dokumentation.....	S. 75
4.8. Partizipation der Kinder.....	S. 79
4.9. Kinderschutz / sh. Anhang Beschwerdemanagement....	S. 80
5. Übergänge gestalten (Transitionen)	S. 81
5.1. Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte.....	S. 81
5.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	S. 82
5.3. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/Hort.....	S. 83

6.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	S. 83
6.1.	Unsere Zusammenarbeit.....	S. 83
6.2.	Unsere Elternvertreter.....	S. 85
7.	Öffentlichkeitsarbeit.....	S. 87
8.	Qualitätssicherung.....	S. 87
8.1.	Weiterentwicklung und Evaluation.....	S. 87
8.2.	Fort- und Weiterbildung	S. 90
8.3.	Fach- und Praxisberatung.....	S. 91
8.4.	Datenschutz.....	S. 92
9.	Quellenverzeichnis.....	S. 94

Unsere Konzeption

Werte Eltern,
herzlich willkommen in unserer Kita!
Unsere Kita soll für Ihre Kinder ein Ort sein, zu dem sie gern kommen.
Ein Ort der Entdeckung, der Lebensfreude, der Wärme, **des Wohlfühlens** und
des Vertrauens.

Sage es mir, und ich vergesse es.
Zeige es mir, und ich erinnere mich.
Lass es mich tun, und ich behalte es.

M. Montessori

In diesem Sinne können sich die Kinder spielerisch Wissen aneignen und Erfahrungen sammeln. Viele schöne Erlebnisse und Freundschaften, mutig sein, sich was zu trauen und Fehler machen dürfen, soll sie stärken. Durch selbständiges Erasten, Erleben und Experimentieren lernen sie schneller zu begreifen. Es entstehen Glücksgefühle, die Voraussetzung für das Selbstbewusstsein bilden. Laufen, Toben, sich viel bewegen gehören dazu.
„Hier darf ich sein, der ich bin und werden, der ich zu sein vermag.“
Jedes Kind ist einzigartig. Wir wollen die Rahmenbedingungen für eine tolle Kita-Zeit schaffen und dafür einfühlsame, unterstützende Begleiter sein. Die Bedürfnisse der Kinder und Familien stehen für uns im Mittelpunkt. Unsere Konzeption wird sich dadurch immer verändern und sich mit Ihnen weiterentwickeln.

Wir wünschen einen perfekten Start, eine schöne Zeit
und mit Ihnen eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit in unserer Kita!

DAS TEAM DES „MÄCKELBORGER KINNERGORDEN“



2. Unsere Kita stellt sich vor



2.1. Angaben zum Träger

Name:	Gemeinde Dorf Mecklenburg
Anschrift:	Amt Dorf Mecklenburg-Bad Kleinen
Straße:	Am Wehberg 17
PLZ/Ort:	23972 Dorf Mecklenburg
Telefon:	03841/7980
Fax:	03841/798226
Ansprechpartner:	Burghard Biemel (Bürgermeister)

2.2. Angaben zur Einrichtung



Name: „Mäckelborger Kinnergorden“

21. November 2023

Straße:	Karl-Marx-Straße 11
PLZ/Ort:	23972 Dorf Mecklenburg
Telefon:	03841/790145
Fax:	03841/796595
E-Mail:	kita.mecklenburg@googlemail.com
Homepage:	kita.dorf-mecklenburg.de

Name der Leiterin:	Angelika Rohde
Büro der Leitung:	Karl-Marx-Str. 11
Krippe, Kindergarten:	Karl-Marx-Str. 11
Hort:	Bahnhofstr. 32 (Tel. 03841/796718) Bahnhofstr. 36 (Tel. 03841/797070)

2.3. Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeiten:	Mo - Fr von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Ganztagsbetreuung:	umfassen maximal 10 Std.
Teilzeitbetreuung:	6 Std./ nach Bedarf: 08.00 – 14.00 Uhr 08.30 – 14.30 Uhr oder 09.00 – 15.00 Uhr

2.4. Aufnahmekapazität:	Krippe:	30 Plätze
	Kindergarten:	100 Plätze
	Hort:	142 Plätze

2.5. Aufnahme /Alter:	Krippe, Kiga:	3. Lebensmonat bis 6/7 Jahre
	Hort:	6 bis 10/11 Jahre

2.6. Struktur der Kindergruppen:	Krippe:	5 Gruppen
	Kiga:	6 Gruppen
	Hort:	9 Gruppen

2.7. Schließzeit/ Brückentag:	entsprechend der Nutzungsordnung der Gemeinde
-------------------------------	--

Betreuung Krippe, Kindergarten und Hort:

In der Nutzungsordnung der Gemeinde über die Benutzung der Kindertagesstätte sind im § 4 Abs. 2 Aussagen zu den Schließzeiten der Kita: „Die Kindertagesstätte ist zum Jahreswechsel eines jeden Jahres geschlossen. Genaue Angaben sind amtlichen Veröffentlichungen und den Aushängen der Kindereinrichtung zu entnehmen. Fällt ein Feiertag auf einen Donnerstag, bleibt die Kindertagesstätte auch am Freitag (Brückentag) geschlossen.“

Für die optimale Planung der Ferien- und Urlaubszeiten und für den Dienstplan der pädagogischen Kräfte, werden die Eltern während des Kalenderjahres gebeten, ihren Urlaub anzugeben.

Zwei Schließtage im Jahr werden mindestens für die Aus- und Fortbildung der pädagogischen Kräfte genutzt. Die Eltern erhalten hierzu rechtzeitig die Information vom Träger und der Kita-Leitung, diese erfolgt dann mit Bekanntgabe der Schließzeiten für das Jahr im Amtsblatt jeweils noch vor Jahresende. Die Schließtage für die Aus- und Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte der Kita werden sich an den zusätzlichen Ferientagen der Grundschule orientieren.

2.8. Essenversorgung / sh. Vollverpflegungskonzept im Anhang

Unsere Kinder werden durch einen Cateringanbieter mit einer schmackhaften Vollwertkost ganztags versorgt.

Unsere Servicekraft verteilt dann das Essen.

Die Versorgung orientiert sich an den Qualitätsstandards der Gesellschaft für Ernährung für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen. Hierbei gehen wir auf die Wünsche der Kinder ein, wenn es um die Auswahl des Speiseplanes geht.

Die Gruppenerzieher haben die Möglichkeit zwischen drei Gerichten zu wählen. Der Speiseplan hängt für alle ersichtlich im Eingangsbereich.

Der Caterer bietet Allergie-Essen an und berücksichtigt auch die individuellen Besonderheiten (Kinder mit anderer Nationalität) sowie das gesonderte Kochen für unsere Krippenkinder.

Täglich alles frisch und mit den Kindern zusammen das Frühstück und die Vespermahlzeit zubereiten, bestimmt den Kita-Alltag mit dem Ziel der selbständigen Zubereitung. Unsere Kinder bedienen sich allein während der Mahlzeiten.

Das Bäckerauto mit den täglichen frischen Angeboten von Brot und Brötchen sowie die Getränke nur Wasser aus Glasflaschen, frisch gekochter Tee und Milch zu den Mahlzeiten, besteht als Ganztagsangebot. Genau wie das Angebot an frischem Obst und Gemüse.

Jede Fachkraft kann auch hier täglich selbst über Menge und Art der Ware entscheiden und somit gut auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Mit unserer Vollverpflegung leben wir ein ganzheitliches Bildungsangebot. Wir nutzen auch über diese Situation die Kraft des Alltags im gemeinsamen Tun mit den Kindern.

Über regelmäßige und protokollierte Feedback-Gespräche zwischen der Kita-Leitung und dem Caterer aber auch gemeinsam mit dem gesamten Kita-Team wollen wir eine gute Qualitätsversorgung sichern. Der Austausch über das Telefon erfolgt täglich. Auch der Koch besucht persönlich die Kita und stellt sich sogar den Kindern vor oder gibt auch mal persönlich das Essen an bestimmten Höhepunkten mit aus.

Unsere Küchenkraft ist aktiv an der Umsetzung unseres Vollverpflegungsgesetzes beteiligt.

Sie hilft bei der Umsetzung einer gesunden Ernährung und Lebensweise in unserer Kita mit. Unterstützend arbeitet sie bei der täglichen gesunden Vollverpflegung.

Über ihren sehr engen Kontakt zu den Kindern nimmt sie großen Einfluss und kann Informationen zur gesunden Ernährung geben. Sie hilft bei Backprojekten, zeigt und bezieht bei hauswirtschaftlichen Arbeiten Kinder mit ein. Zum Beispiel beim Aufteilen der Ware auf die einzelnen Gruppen (Obst, Gemüse), beim Holen der Essenwaren, beim Einräumen und Ausräumen der Waren aus den Kühlschränken.

Sie achtet auf die Trinkbecherhygiene im Flurbereich, hat also nicht nur Aufgaben im Rahmen der Verpflegung, sondern auch hauswirtschaftliche Pflichten (Reinigungsarbeiten lt. der Hygienepläne).

2.9. Unser Leitbild

(orientiert an Huppertz)

1. Die Ganzheitlichkeit und die Individualität des Kindes, das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation steht im Mittelpunkt, die Achtung als eigenständige Persönlichkeit.
2. Leben und Lernen in der Kita erfolgen für alle Kinder mit dem gleichen Anspruch auf Bildung, Betreuung und Erziehung. Alle Kinder haben dieses gleiche Recht, ohne das Ansehen der Nationalität, der Religion, ihres Geschlechts, der sozialen Stellung und der jeweiligen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.
3. Leben und Lernen orientieren sich an den grundlegenden Bedürfnissen der Kinder und Familien, daran, was Kinder für gegenwärtige Interessen haben, die sich aus aktuellen Ereignissen ergeben können und ggf. was sie für ihr zukünftiges Leben benötigen.

4. Unabdingbare Voraussetzung ist der partnerschaftliche Erziehungsstil und lebensbezogene Erziehungs- und Bildungsziele.
5. Die Kita-Arbeit ist kooperativ und vernetzt.

Auch unsere Kindertagesstätte möchte mit dieser eigenständigen Konzeption und deren Umsetzung helfen und ihren Beitrag leisten. Wir wollen für unsere Kinder einen Ort zum Wohlfühlen bieten, dass ein angemessener Wechsel zwischen An- und Entspannung möglich ist und wir wollen auf den natürlichen Bewegungsdrang und die Wissbegierde unserer Kinder angemessen eingehen. Die Gestaltung der Räume, der Außenanlage und des Gebäudes werden hierzu in die Planung miteinbezogen.

Hierzu leisten wir täglich gute pädagogische Arbeit. Ein wichtiges Fundament hierfür bildet unsere gute Teamarbeit, auch zwischen den Bereichen Krippe, Kindergarten, Hort und der Kita-Leitung. Die Kinder können sich über gut ausgebildete, kompetente und engagierte Fachkräfte freuen. Über kontinuierliche Fortbildungen qualifizieren sie sich stets weiter.

Stets setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation der Kinder ein.

Wir verstehen uns als Anwalt der Kinder. Wir werden Unmenschlichkeit nicht hinnehmen und solidarisch auftreten.

Wir erziehen unsere Kinder zum friedlichen Zusammenleben. Integration und nicht Ausgrenzung, ohne Ansehen der Nationalität, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder anderer körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. (GL UN-Kinderrechtskonvention)

Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung prägen unsere Grundhaltung.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung an.

Mit unseren Kindern leben wir Partizipation. Wir beziehen sie entsprechend ihrem Entwicklungsstand an alle sie aus dem Kita-Alltag betreffenden Fragen und Entscheidungen mit ein.

Konflikte und Kritik nutzen wir als Chance zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Die Bildung von Berufsnachwuchs unterstützen wir durch das Anbieten der Durchführung von Praktika für Schüler, Studenten oder Auszubildende.

2.10. Gesetzliche Grundlagen

- SGB VIII, vor allem §§ 22, 22 a und 24, und § 8a
- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- KiföG M-V, Verordnungen zum KiföG,

- jeweils in der aktuellen Fassung die Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in MV
- die Frühkindliche Bildungsverordnung-FrühKiBiVo M-V vom 2. Januar 2020
- die Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung-BeDoVo M-V vom 2. Januar 2020
- das Infektions- und Masernschutzgesetz
- das Bundeskinderschutzgesetz

Unsere Konzeption beschreibt deren Umsetzung in der Kita.

2.11. Unser Team

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 27 pädagogische Fachkräfte eine Servicekraft, eine Alltagshelferin und ein Hausmeister. Es sind staatlich anerkannte Erzieher*innen, eine qualifizierte Fachkraft mit Leitungsfunktion und eine Stellvertretung sowie einige Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen, z. Bsp. 4 als Praxismentor. Diese Qualifikationen schaffen für uns die Voraussetzung zukünftig auch Auszubildende als Mentor zu begleiten. Aktuell kommen regelmäßig die Schüler aus unseren Schulen zum Beruflichen Schnupperpraktikum oder Absolventen der Beruflichen Schulen.

Unsere Servicekraft unterstützt uns mit 6 h täglich bei der Umsetzung unseres Verpflegungskonzeptes, genau wie auch unsere Alltagshelferin mit 8,5 h in der Woche bei der Hilfe im pädagogischen Alltag.

Die Personalausstattung richtet sich nach dem gesetzlichen Betreuungsschlüssel lt. KiföG, und der aktuellen Anzahl der Kinder mit deren Vertrag.

3. Strukturqualität

3.1. Lage der Kindertagesstätte

Die Kita befindet sich in einer günstigen Lage im Wohngebiet und hat eine gute Verkehrsanbindung in Richtung Wismar, Schwerin und Lübeck.

Das Stadion des Mecklenburger Sportvereins und die Mehrzweckhalle sowie die Gaststätte „Am Mühlengrund“ befinden sich auf unserer gegenüberliegenden Straßenseite von der Krippe und dem Kindergarten.

21. November 2023

Neben der Mehrzweckhalle stehen das Gebäude der Grundschule und die Mensa.

Somit haben unsere Kinder im pädagogischen Alltag kurze Wege zu diesen Institutionen.

Die Hortgebäude befinden sich in der Bahnhofstraße 32 und 36.

Besonderheiten unserer Einrichtung

Eine Besonderheit ist die räumliche Trennung vom Kindergarten und den beiden Gebäuden des Hortes, die sich wiederum auch an verschiedenen Standorten befinden.

Die Hortkinder werden in zwei unterschiedlichen Gebäuden betreut.

Die Grundschule befindet sich in der Karl-Marx-Straße 13 mit der Mensa auf ihrem Gelände. Unsere Kinder haben dadurch täglich einen ca. 15 min Fußweg durchs Dorf bis zu ihren Horträumen. Sie erhalten von uns **das Angebot**, von den Erzieher/innen begleitet zu werden.

Das Angebot zur Begleitung steht auch für die Hortkinder im Frühdienst. Sie werden ca. 7.15 Uhr zur Grundschule gebracht.

3.1.1. Sozialraum

In unserer Kindertagesstätte betreuen wir die Kinder aus unserer Gemeinde und der Gemeinde Metelsdorf. Inzwischen sind auch Kinder aus nicht deutschsprachigen Familien bei uns, so aus der Ukraine, der Türkei, den USA, aus Zypern, aus Rumänien und aus Pakistan.

3.2. Räumlichkeiten und Außengelände

3.2.1. Räume des Kindergartens

Unser Kindergarten **wurde 1980** gebaut und besteht aus einem zweigeschossigem Gebäude.

Zum Erdgeschoss

Der Zugang zum Erdgeschoss ist behindertengerecht für den Krippen- und Kindergartenbereich.

Zum Erdgeschoss gehören 2 Gruppenräume mit Terrassentüren sowie mit ihren Wasch- und Sanitärbereich, diese sind über den Flur zu erreichen, auf dem sich

auch die Garderoben befinden.

Ein Sport- und Bewegungsraum kann auf dieser Etage von allen Kindern genutzt werden. Die große Spiegel- und Kletterwand sowie viele Bewegungsangebote, wie eine Rutsche, Bänke, zwei Sprossenwände, Reifen, Bälle, Kästen, Seile, eine Tast- und Fühlstrecke, ein Trampolin aber auch Matten, die nicht nur zum Sport treiben, sondern auch zum Ruhen einladen bieten vielfältige Möglichkeiten der Betätigungen.

Im Flurbereich

Hier befindet sich eine Ecke mit einem Wagen für das Getränkeangebot.

Die Kinder können ganztags hier ein Getränk einnehmen, von warmem Tee oder Wasser.

Der Getränkeplatz ist auch vom Spielplatz gut zu erreichen.

Das Büro der Leiterin, drei Funktionsräume, der Hausmeisterraum, der Aufenthaltsraum der Fachkräfte, unsere Teeküche mit dem Fahrstuhl für das Essen der oberen Etage und der Garderobenbereich mit dem Treppenaufgang sowie der Sanitärbereich für das Personal gehören zum Erdgeschoss.

Über den Treppenaufgang und von dem großen Flur mit dem Garderobenbereich, können im Obergeschoss 4 weitere Gruppenräume betreten werden.

UNSERE RÄUME

Sie bieten unseren Kindern Möglichkeiten zum Rollen- und Theaterspielen, verwandeln sich in Bau- und Experimentierecken, in Ateliers, Verkleidungsmöglichkeiten, Lese- und Bücherecken, zum Ruhen, Philosophieren, Spielen und Träumen.

Die Möblierung besteht in allen Gruppenräumen aus Regalsystemen, die auch durch Umstellen als Trennwände genutzt werden können. Einige Möbelteile sind auf Rollen und erleichtern das Umstellen. So kann jederzeit dieser Raum, nach Funktion und Bewegungsaktivität, umgestaltet werden.

Die Gruppenräume werden auch zum Einnehmen der Mahlzeiten sowie für die Schlaf- und Ruhezeit genutzt. Die gleich großen Toiletten- und Sanitärbereiche befinden sich immer gegenüber den Gruppenräumen und sind über dem Flur erreichbar. Unsere Schlaf- und Liegenschränke wurden teilweise erneuert.

Bei der Ausstattung der Spiel- und Beschäftigungsmaterialien legen wir großen Wert auf Materialien aus Holz und aus Natur- und dem Umweltbereich.

Alle Gruppenräume sind hell und mit modernen Buchenmöbeln ausgestattet. Flur, Bäder und die Gruppenräume erstrahlen durch neue Farbanstriche, die reihenweise jährlich erfolgen. In diesem Zusammenhang werden auch die Elektroleitungen für unsere Steckdosen und die Beleuchtung auf neuestem Stand gebracht.

Auch die Bodenbeläge werden dann modernisiert und erneuert.

Alle Gruppenräume verfügen über Internet, einen eigenen großen Monitor mit Rechner, sodass auch hierüber die pädagogische Arbeit bereichert werden konnte.

Unsere Funktionsräume

Je zwei Gruppen nutzen einen Funktionsraum.

In diesen Räumen stehen unsere Kühlschränke für die Gruppen und die Regale für Getränke und Lebensmittel.

Ein Funktionsraum wurde als kleine Bücherei, Kuschel- und Rückzugsmöglichkeit hergerichtet. Auf bequemen großen Kissen bieten wir hier eine Ruhe- und Entspannungsmöglichkeit.

Unser Kreativraum

Im Kreativ- und Bastelraum können die Materialien von den Kindern selbständig aus den Regalen genommen werden und je nach Thema und Belieben kann in diesem Raum kreativ gebastelt, gemalt oder sich handwerklich betätigt werden.

Für die pädagogischen Kräfte konnten zwei Rechner mit Internet und ein großer Farbdrucker bereitgestellt werden, sodass dieser Raum auch für Vor- und Nachbereitungsarbeiten der Fachkräfte dient.

Vor allen Gruppenräumen und im Eingangsbereich hängen Info-Tafeln für unsere Eltern. Im Eingang können sich die Eltern auch an der Litfaßsäule informieren. Der Essenplan hängt aus sowie Informationen vom Elternrat, vom Träger, der Kita-Leitung, alle Veranstaltungsinformationen sowie Infos zu Krankheiten.

Die oberen Gruppenräume konnten mit einer elektrischen Markisenanlage ausgestattet werden, so dass wir dadurch einen verbesserten Sonnen- und Wärmeschutz haben. (2022)

3.2.1. Räume der Krippe

Unsere Krippe, Neubau:

01.09.2003



Der Krippenanbau ist über den Haupteingang zu erreichen und ist mit dem Kindergartengebäude verbunden.

Im Eingangsbereich befindet sich gleich der Kinderwagenabstellraum.

Der große Flurbereich mit dem Garderobenbereich wird täglich für Spiel, Spaß, Bewegung, Feste und Höhepunkte genutzt. Der Krippenbereich ist mit einer Fußbodenheizung ausgestattet. Helle und freundliche Räume mit modernen Möbeln, vorwiegend als Regalsysteme und jeweils einer großen Kuschecke, Schlafräume mit Kinderbetten und die eigenen überdachten Terrassen mit Zugängen zum gemeinsamen Spielplatz, sind in allen Gruppen zu finden.



Alle Krippenkinder nehmen die Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen ein.

Täglich kann der Sport- und Bewegungsraum im Kindergarten, auf dem unteren



Flur, von allen Krippenkindern mitbenutzt werden.



Anzahl der Gruppenräume: 3

Anzahl der Schlafräume: 3

21. November 2023

Baby-Schlafrum:	1
Waschräume:	3
Nebenraum:	1
Offener Flur- und Garderobenbereich:	für alle
Personalbad:	1

3.2.3. Räume - Hort 32

Hort 32: Baujahr vor 1930, Hortnutzung ab Juli 2007 (vorher Grundschule)
/2022 neue Markisen



HORT 32 Bahnhofstraße 32, 23972 Dorf Mecklenburg:

Haus 1:

- Flur mit Garderobenbereich, ein Kickertisch und eine Ecke für die Bereitstellung der Getränke, ein Bauraum, ein Kreativraum, ein Spielraum mit ein Hausaufgaben- und Medienraum, ein Essen- und Hausaufgabenraum, eine Teeküche als Koch- und Backstudio (seitlich über die Terrasse zu erreichen), ein Sanitärraum für Jungen mit drei WC-Kabinen und drei Urinalen sowie drei Handwaschbecken, ein Sanitärraum für Mädchen mit drei WC-Kabinen und drei Handwaschbecken, Büro mit Computerarbeitsplatz und Aufenthaltsraum, gleichzeitig auch das Besprechungszimmer für Elterngespräche, eine Personaltoilette

Haus 2, Vereinshaus der Gemeinde

- ein Hausaufgaben- und Spielraum, ein weiteres Hausaufgabenzimmer und ein Klang- und Entspannungsraum, ein Sanitärbereich mit einer Jungentoilette und einer Mädchentoilette, ein Garderobenbereich,
Ein Personal-WC steht in Haus 1 zur Verfügung, ebenso ein Mitarbeiteraum.

3.2.4. Räume - Hort 36

Hort 36:

Baujahr 1894, Sanierung 1991, lfd.
Malern und Sanitär,
Markisenerneuerung



HORT 36, Bahnhofstraße 36,

Erdgeschoss:

- zwei Hausaufgabenzimmer, Spiel- Beschäftigung,- Vesper- und Spätdienstraum, ein Projekt- und Kreativraum mit einem Vorraum für die Schuhgarderobe, ein Bewegungs- und Multifunktionsraum auch als Garderobenraum, ein gemeinsamer Waschraum für Jungen und Mädchen mit sechs Handwaschbecken, ein Toilettenbereich für Mädchen mit drei Toilettenkabinen, ein Toilettenbereich für Jungen mit zwei Toilettenkabinen und drei Urinalen

Obergeschoss:

- ein Tischspielraum
- ein Theater- und Verkleidungsraum
- ein Nebenraum mit Rechner, Erzieherschranke und Schreibtisch
- im Flurbereich ein Kickertisch
- ein Bauraum
- ein Entspannungsraum/ Rückzugsmöglichkeit aber auch Medienraum und Lesecke
- ein LEGO-Raum
- eine Puppenecke

- Ruheraum mit Computerstrecke
- eine Küche, zu der auch die Kinder Zugang haben
- Flurbereiche
- Bad für Personal (mit Wanne)

3.2.5. Unser Außengelände: Krippe/Kindergarten

Die Krippe:



2010 erfolgte eine Neugestaltung des Krippenspielplatzes mit einer Pflasterfläche, neuer Sandspiellandschaft, neues Holzhaus, neue Bank- und Tischgarnituren, neuen Zaun und einer großen Eisenbahn mit Bahnhof.

Unsere Krippenkinder spielen auf einem begrünten Platz (Rasen, Bäume, Sträucher).

Eine massive Garage wird für die Aufbewahrung der Spielwaren für den Außenbereich der Kleinen genutzt (Sandspielzeug, Fahrzeuge, Bälle...)

Jede Krippengruppe verfügt über eine eigene eingezäunte, überdachte Terrasse, je nach Jahreszeit erfolgt hier die Ausstattung mit Sitzgelegenheiten und Spielzeug.

Große Sonnenschirme und große Bäume schützen unsere Kleinsten vor zu hoher Strahlung.

Inzwischen hat eine Nestschaukel den Spielplatz bereichert.



Der Kindergarten:

Ein ideenreicher großer Spielplatz wird durch einen Zaun vom Krippenbereich getrennt.



Rutschen, Seile und eine Hängebrücke an unserem Hügel, der inzwischen im Bereich der Rutschen und Hochkletterseile mit Matten geschützt wird. Viele farbenfroh angestrichene Holzspielgeräte, wie Kletterturm, ein Seilparcours, kleine Spielhäuser, Nestschaukel, ein großes neues wetterbeständiges Spielgerät mit Kletter-, Hangeln- und Rutschmöglichkeiten, Balancierbalken und Schaukeln laden die Kinder für viele Bewegungsangebote ein.



Das große begrünte Außengelände bietet viele Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder. Laufen, Toben, Verstecken oder an heißen Tagen die Bäume und Sträucher als Schattenspenden nutzen, wie auch die großen Sonnenschirme, Zelte und Sonnensegel.

Eine große Rasenfläche mit zwei befestigten Toren und zwölf wetterfesten Bank-Tisch-Kombinationen ermöglicht uns weiterhin bei jedem guten Wetter auch unsere Mahlzeiten im Freien einzunehmen.

Die große Sandlandschaft unter den schattenspendenden Bäumen, ein alter,



acht Meter langer Fischkutter, unsere „Flotte Lotte“ sowie die



Vogelnestschaukel laden weiter zum Spielen und Bewegen ein.

Im Holzschuppen bedienen sich unsere Kinder selbständig mit Spielgeräten (Bälle, Seile, Sandspielzeug, Zelte, viele Fahrzeuge...), die Kinder können unsere große Asphaltstraße mit der Fahrbahnmarkierung sehr gut für die Verkehrserziehung im täglichen Spiel nutzen (ein Fußgängerüberweg, ein Parkschild und das Hinstellen weiterer Verkehrsschilder mit richtigen Ampeln sind möglich).

Seit Oktober 2016 verfügt die Kita über einen ca. 60 m² großen Matschplatz, im Wert von über 30.000 €, somit schafften wir durch diese Wasserspielanlage ein weiteres Highlight.

Krippe und Kindergarten:

Ein neuer Zaun mit neuem Eingangs- und Einfahrtstor sorgt für die verbesserte Sicherheit. Aus Sicherheitsgründen wurde auch ein neuer Ein- und Ausgangsbereich festgelegt, ein extra Gehweg über den öffentlichen Spielplatz der Gemeinde gepflastert, um so sicher zu bereitgestellten Parkplätzen für die Eltern zu gelangen

3.2.6. Unser Außengelände: Hort

Hort 36:

Das großzügige Außengelände bietet den Kindern genügend Freiraum zum Austoben und Spielen. Sie haben Spielgeräte, wie Sandkiste, Rutsche, Wippe,

Klettergerüst, Holzspielgerät mit Burg und Hängebrücke, Schaukeln, ein Trampolin, einen Basketballkorb, Fußballtore, neu angelegte Hochbeete, eine Feuerstelle, Bänke und Tische.



Hort 32:

Das Außengelände mit Obstgarten und Liegewiese, Klettergerät, großer gepflasterter Fläche, Sandkiste, Wippe, Bolzplatz, Bänken, einem im Erdboden verankerten und versunkenem Boot, einer Vogelnestschaukel und Klettergerät erlaubt den Kindern viel Platz zum Verweilen, Bolzen und Toben.



3.3. Gesundheitsvorsorge und -förderung

Vom täglichen und regelmäßigen Händewaschen, das Haare kämmen und die Körperpflege nach der Toilettenbenutzung, über das Tragen einer witterungsgerechten Kleidung, einer ausgewogenen Ernährung, einem angemessenen Wechsel von An- und Entspannung, das Einhalten unserer Schlaf- und Ruhezeiten möchten wir auch durch unsere eigene Vorbildwirkung Einfluss auf die gesunde Entwicklung unserer Kinder nehmen.

Wir orientieren uns an den 10 Grundrechten für Kinder.

1. Das Recht auf Gesundheit

Jedes Kind hat das Recht, die Hilfe und Versorgung zu erhalten, die es braucht, wenn es krank ist.

4. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Jedes Kind hat das Recht zu spielen und in einer gesunden Umgebung aufzuwachsen und zu leben.

In der Gesundheitsvorsorge sind uns die Umsetzung dieser beiden Rechte wichtig und Grundlage.

- Vor Aufnahme weisen die Eltern den Impfstatus, d. h. die Stufe der letzten Früherkennungsuntersuchung ihres Kindes nach (Ausweis).
lt. KiföG §5
- Es erfolgt eine Kontrolle der altersgerechten Impfung und besonders zum verpflichtenden Masernschutznachweis. Hierzu wird von jedem Kind eine Info in die aktuelle Gruppenliste gemacht. Auf eine evtl. fehlende 2. Impfung wird die betreffende Fachkraft des zu betreuenden Kindes hingewiesen, um auch hier für den Nachweis zu sorgen.
- Bei Allergien oder chronische Erkrankungen legen die Eltern dazu entsprechende ärztliche Bescheinigungen vor.
- Zu den ärztlichen Bescheinigungen bei den Allergien und den chronischen Erkrankungen erfolgt auch eine schriftliche Zustimmung der Eltern zur eventuell notwendigen Medikamentenvergabe.
- Die Lagerung erfolgt außer Reichweite der Kinder und gekühlt.
- Ansonsten werden keine Medikamente von den Fachkräften gegeben.
- Eltern werden auch bei einer erhöhten Temperatur ihres Kindes informiert. Bei Fieber müssen sie sofort abgeholt werden.
- Unsere Hausordnung regelt die Verpflichtung der Eltern, ansteckende und übertragbare Krankheiten der Kita-Leitung sofort zu melden.
- Zusammen mit den Eltern sorgen wir für witterungsgerechte Kleidung, denn zur Stärkung des Immunsystems der Kinder werden wir täglich im Freien sein. Unser großzügiges Außengelände sorgt für viel Bewegungsraum der Kinder. Spaziergänge, Wandertage, unsere Sportstunden wöchentlich in unserer Mehrzweckhalle und unsere Waldtage sowie das Anhalten der Kinder zur gesunden Ernährung sollen ebenfalls der Gesunderhaltung dienen.

Bei Unfällen der Kinder werden die Eltern sofort von der Fachkraft informiert. Eltern können dann selbst über den weiteren Verlauf entscheiden. Sollten diese aber nicht erreichbar sein wird der Notarzt gerufen oder evtl. der Hausarzt, je nach Grad der Erkrankung.

Erste- Hilfe- Leistungen werden vom Geleisteten in das Verbandbuch eingetragen. Eine Unfallmeldung erfolgt durch die Kita-Leitung nach Besuch

eines Arztes. Sie informiert die Unfallkasse und die Eltern erhalten eine Kopie.

„Nur wenn Kinder gut versorgt sind, dann kann auch Bildung und Erziehung gelingen.“

(Prof. Dr. N. Huppertz)

u n d

Gefühle kann man nur erleben, wenn man Zeit dafür hat. (Prof. Dr. A. Krenz)

Diese beiden Aussagen sollen mit zur Grundlage werden, dass die Bildungs- und Erziehungsziele optimal umgesetzt werden können und wir eine gesunde Lebensweise für unsere Kinder gewährleisten.

Prof. Dr. A. Krenz betont in seiner Literatur, dass am Anfang immer wieder die Befriedigung der seelischen Grundbedürfnisse eines Kindes stehen muss. Sie bilden das Fundament für die Entwicklung von Fähigkeiten als Voraussetzung für Fertigkeiten. (sh. Krenz 2005) Die 16 seelischen Grundbedürfnisse beschreibt er so: ZEIT, VERTRAUEN erfahren, LIEBE, RUHE, SICHERHEIT, GEFÜHLE erleben, VERSTANDEN werden, MITSPRACHE haben, RESPEKT, ACHTUNG, OPTIMISMUS, GEHEIHMNISSE haben, GEWALTFREI, SEXUALITÄT, ERFAHRUNGSRÄUME erkunden und NEUGIERDE leben.

Die gesunde Entwicklung, die Gesundheitsvorsorge und der Kinderschutz sind uns sehr wichtig.

Wir haben altersentsprechende Schlaf- und Ruhezeiten, unsere Mahlzeiten werden auch in einer flexiblen Zeit, aber vom Erzieher der Gruppe laut Tagesablauf und dem Alter der Kinder, festgelegt.



Erziehung der Kinder zum gesundheitsbewussten Verhalten, das heißt:

- Unterstützung der psychischen Widerstandsfähigkeit der Kinder
- Anleitung zur gesunden Lebensweise
- Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins
- Kinder daran zu gewöhnen, sich vor den Mahlzeiten die Hände zu waschen und abzutrocknen

- sich die Hände einfach regelmäßig zu waschen
- einhalten von Lüften und Abstand auch beim Schlafen
- regelmäßig die Zähne zu putzen
- die Toilette zu spülen
- Realisierung unserer Ganztagsverpflegung orientiert an den Standards der DGE
- Umgang mit Süßigkeiten einschränken
- Tragen von witterungsgerechter Kleidung, entsprechend der Temperaturen und Jahreszeit, Beachten des Sonnenschutzes
- Vermeidung von Zugluft, aber regelmäßig Stoßlüften
- Möglichkeiten zum Ausruhen und zum Entspannen schaffen
- Einhaltung der Schlaf- und Ruhezeiten
- altersgerechtes Spielzeug und Einrichtungsgegenstände ohne Schadstoffe nutzen

Die Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes, des Masernschutzgesetzes und des Hygieneplanes ist für uns verbindlich.

Wir unterstützen den öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Durchführung von Untersuchungen und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention (Zähne putzen, Händehygiene...). Seit drei Jahren nehmen wir an einer ARE- Meldung teil.

Alle pädagogischen Fachkräfte erhalten zudem regelmäßig (alle 2 Jahre) die **Ausbildung „Erste-Hilfe am Kind“**, um im Ernstfall schnell und kompetent reagieren zu können.

3.3.1. Zahnpflege

Unsere Kinder putzen bereits auch schon im Krippenalter die Zähne.

Im Kindergarten wird dann regelmäßig nach dem Mittagessen und nach Bedarf auch nach den anderen Mahlzeiten geputzt.

Die Eltern sind für das Mitbringen von Zahnbürste und der Zahnpasta verantwortlich.

Hinsichtlich der Zahnpflege ist uns das ganztägige Bereitstellen von Getränken ohne Zuckergehalt wichtig (Wasser und Tee).

Gern nehmen das Angebot des Gesundheitsamtes jährlich zur Prophylaxe an. Durch einen Besuch bei uns in der Kita werden die Kinder an die richtige Zahnpflege herangeführt. Die Kinder erfahren durch diese Präventionsmaßnahme nicht nur etwas über die richtige Reinigung ihrer Zähne,

sie setzen sich mit den Kariesbakterien, deren Entstehung und Vermeidung auseinander und entwickeln dazu ein Bewusstsein.

Eine zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung der Zähne findet für die Kinder ab zwei Jahren statt. Auch hierzu freuen wir uns über die Besuche der Zahnärzte des Gesundheitsamtes in unserer Kita.

3.4. Unser Tagesablauf

3.4.1. Die Krippe

In unserer Krippe leben wir einen individuellen Tagesrhythmus, ganz am Kleinkind orientiert.

Das betrifft die Gestaltung der Mahlzeiten genau wie die beziehungsvolle Pflege der Kinder, die Bewegung und das Spielen im Tagesablauf, das Schlafen, Ruhen und Entspannen. Rituale und vertraute Fachkräfte geben unseren Kindern Sicherheit. Nur so können sie auch mittags entspannt schlafen.

Orte der Ruhe können sich unsere Kinder selbständig aufsuchen (Kuschecken in allen Räumen). Die Pflege und die Sauberkeitserziehung stehen im Vordergrund. Wir geben ihnen Hilfestellung auf ihren Weg zur Selbständigkeit (wie beim An- und Ausziehen).

Entsprechend ihren Bedürfnissen schaffen wir ihnen die Bildungsräume.

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
Ab 6:00	Bringzeit/ Ankommen/ Begrüßung/ Freispiel	Bis 7:30 findet die Frühbetreuung in einem Gruppenraum statt, individuelles Spielen. Danach gehen die Kinder mit den Fachkräften in die eigenen Gruppenräume.
Ab 8:00	Frühstück	-danach Körperpflege
Ab ca. 9:00/9:15	Freispiel/ Morgenkreis / Bildungsangebot	- individuelles Erfüllen der eigenen Bedürfnisse der Kinder Freies Spielen in der Gruppe. Die Kinder entscheiden selbst was, wo und mit wem sie spielen.
Ab 10:00	Freispiel	Spiele im Freien/ Spaziergänge
Ab 11:00	Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen im Gruppenraum, danach findet die Körperpflege statt.
Ab 12:00 – 14:00	Mittagsschlaf	

		ca. 2 h, danach Körperpflege
Ab 14:30	Vesper	Hygiene und Erfüllen der eigenen Bedürfnisse der Kinder
Ab ca.15.00:17.00	Freispiel / Abholzeit	Die Kinder können abgeholt werden. Bei schönem Wetter gehen wir nach draußen.

3.4.2. Der Kindergarten

Auch im Kindergarten ist unser Tagesablauf geprägt vom Wechsel aktiver und ruhiger Phasen. Die Bedürfnisse des einzelnen Kindes sowie deren Lebenssituation der Familie geben uns die Orientierung. Rituale, Regeln, Normen und auch feste Zeiten geben unseren Kindern Sicherheit, schaffen verlässliche Geborgenheit sowie ein Maß an Orientierung für ihren Alltag.

Es gibt Schlaf- und Ruhezeiten. Unsere Kinder entscheiden hier also selbst je nach ihrem Bedürfnis aber alle Kinder legen sich dazu hin und halten Ruhe.

Je nach Alter, Entwicklungsstand und Absprache mit den Eltern können diese Zeiten auch verkürzt werden. Meist finden diese Absprachen im letzten Kita-Jahr vor Schulbeginn für unsere Schulanfänger statt. Weiteren Einfluss auf die Reihenfolge des Tagesablaufes hat aber auch die Gruppensituation, die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder, die wir bei der Planung und Gestaltung aktuell stets Beachtung schenken (wie bei Ausflügen, Wanderungen, Projekten, Festen, Feiern...).

Uhrzeit	Aktivität	Beschreibung
6:00 – 8:00	Bringzeit	Bis 7:30 findet die Frühbetreuung in den unteren Gruppenräumen statt. Danach gehen die Kinder mit den Fachkräften in die oberen Gruppenräume.
7:30 – 8:45	Frühstück	Die Kinder helfen bei der Zubereitung vom Frühstück mit und decken selbstständig den Tisch.
8:45 – 9:15	Freispiel	Freies Spielen in der Gruppe. Die Kinder entscheiden selbst was, wo und mit wem sie spielen.

9:15	Morgenkreis Bildungsangebot	Gemeinsamer Morgenkreis in der Gruppe, wo aktuelle Themen, Bedürfnisse und Ideen der Kinder Gesprächsgrundlage bilden. Wir versammeln uns zum Angebot und die anstehenden Aufgaben werden besprochen.
10:00	Freispiel	Beim Freispiel können die Kinder selbst entscheiden was, wo und mit wem sie spielen möchten. Spielen im Freien.
11:00 – 11:45	Mittagessen	Die Gruppe isst gemeinsam Mittag im Gruppenraum. Im Anschluss findet die Hygiene statt.
12:00 – 14:00	Mittagsruhe / Mittagsschlaf	Vorlesen oder CD hören vor dem Schlafen. Die Vorschulkinder hören Entspannungsgeschichten zum Ausruhen.
14:00 – 14:15	Abholzeit	Abholen unserer Teilzeit-Kinder
14:15 – 14:45	Kaffeemahlzeit	Gemeinsam nehmen wir in unserem Gruppenraum die Kaffeemahlzeit ein.
ab 14:45 – 17:00	Freispiel / Abholzeit	Die Kinder können abgeholt werden. Bei schönem Wetter gehen wir nach draußen

3.5. Unsere pädagogischen Fachkräfte

Ihre Aufgaben der frühkindlichen Bildung finden wir im KiföG .

In besonderer Weise sollen die Kinder personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen sowie Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich insbesondere in den Bildungs- und Erziehungsbereichen erwerben.

Die Fachkräfte sind die Beziehungsgestalter/innen mit der wichtigsten und anspruchsvollen Aufgabe. Sie gestalten die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Menschen, unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Kulturen. Das bedeutet jeden Tag mit Interesse und Empathie sich den Kindern zu zuwenden, genau hinhören und nachfragen, hinschauen und Angebote schaffen.

Das wollen wir mit der Umsetzung unserer Konzeption erreichen.

21. November 2023

Dazu bringen wir folgende Leistungen:

- Wir sind feinfühlig Begleiter der Kinder.
- Wir lieben unseren Beruf und möchten für die Jüngsten viele intensive Erlebnisse ermöglichen und sie mit Begeisterung begleiten.
- Wir haben ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kindern, das durch deren Achtung und Gleichberechtigung gekennzeichnet ist und trotzdem achtsame Autorität ausstrahlt!
- **Wir sind fachliche Spezialisten** für die Entwicklung in der Zeit der Kita!
- Durch aktive Beobachtung und Dokumentation nehmen wir den Entwicklungsstand eines Kindes wahr und leiten daraus nützliche Impulse für die kognitive, soziale und motorische Entwicklung des Kindes ab, können also die individuelle Förderung planen.
- Die Aneignung der neuesten Kenntnisse aus der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie, der Neurowissenschaft und zur Frühkindlichen Bildung und Erziehung, über eine regelmäßige Aus- und Fortbildung ist uns wichtig und verbindlich.
- Über die Elternarbeit (Entwicklungsgespräche, Elternversammlung aber auch über die täglichen Tür- u. Angelgespräche) können wir unser Fachwissen hilfreich einsetzen.
- Vor- und Nachbereitungszeit werden zur optimalen Planung der pädagogischen Arbeit genutzt
- Konstruktives Einbringen in die Kita-Teamarbeit mit Ideen und Vorschlägen und damit in die Qualitätsentwicklung und -sicherung.
- Die wöchentlichen Teamsitzungen werden für Absprachen zur Projektplanung, zum Kita-Ablauf sowie für Fallbesprechungen genutzt.
- Regelmäßig werden Verantwortlichkeiten im Team festgelegt, der Teamleiter gibt Informationen und Aufträge der Leiterin weiter.
- Die Erzieher sind respektvolle Vorbilder, die Klarheit und Selbstsicherheit ausstrahlen.

Zur Professionalität unserer pädagogischen Fachkräfte muss gehören, gerade in den Alltagssituationen, in diesen scheinbar unwichtigen Tagesabläufen, wichtige Impulse für die Bildungsarbeit zu ziehen, so dass unsere Kinder auch Akteure bleiben.

Die Rolle unserer Fachkräfte

- Umsetzung unserer Konzepte (Eingewöhnung, Vollverpflegung, Hygienekonzept, Schutzauftrag...)
- Aufbau von positiven Bindungen zwischen ihnen und dem Kind
- Verantwortung für den Aufbau sozialer Beziehungen in der Kindergruppe, sie begleiten, motivieren, bestärken und unterstützen
- helfen, Konflikte zu lösen, sie trösten und ermutigen
- über Beobachtung die Themen der Kinder erkennen
- gemeinsam etwas Neues entdecken, Fragen stellen dürfen und auch eigenständig und gemeinsam nach Antworten suchen und finden
- danach die Gestaltung und Organisation des Tagesablaufes, des Raumes und der Materialien, der Aushänge
- Schaffung von entwicklungsfördernden und gesundheitlichen Lebensräumen
- Kennenlernen fremder Kulturen, Traditionen, Sitten, Gebräuchen und Religionen
- die Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten
- Gemeinsam mit den Kindern die Themen aufgreifen, den Alltag besprechen
- Einbeziehung der Kinder in die Planung, Vorbereitung und Durchführung
- Altersintegrierte Sprachförderung
- fachlicher Austausch im Team, Dokumentation, Reflektion, Fallbesprechungen
- Nutzen unserer Fachberatung
- Abstimmung und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern
- Durchführung von Elterngesprächen und Versammlungen
- Beratung der Eltern bei Erziehungs- und Förderungsfragen, Hilfe und Unterstützung geben
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Vorbereitung auf den Schuleintritt

Unsere Ziele

Unseren Auftrag verstehen wir in der bestmöglichen Umsetzung der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Wir wollen auf die

Bedürfnisse der Kinder und der Familie eingehen. Sie in der sensiblen Phase ihrer Entwicklung begleiten, ihre Kompetenzen fördern helfen und sie ermutigen.

- **Stärkung der Ich-Kompetenz** (Selbstbewusstsein, Selbsterkenntnis)
- **Stärkung der Sozialkompetenz** (Fähigkeit in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung übernehmen und entsprechend handeln und gestalten)
- **Stärkung der Personalkompetenz und der kultursensitiven Kompetenzen**
- **Stärkung der Sachkompetenz** (sachliche und fachbezogene Urteile fällen, auch einen objektiven Standpunkt einnehmen)
- Mit Freude, Neugierde und Begeisterung erfolgt die Vorbereitung auf den Schuleintritt. Unsere Kinder zu befähigen, die Belastungen im Schulalltag möglichst gut auszuhalten und sie individuell zu fördern.
- Erwerb von **Lernmethodischen Kompetenzen**.

Der Blick ist immer auf das Kind gerichtet, wir wollen jedes Kind da abholen, wo es in seiner Entwicklung steht.

Die kindliche Entwicklung wollen wir prozessual begleiten.

Die Individualität eines jeden Kindes ist uns wichtig. Wir wollen so förderlich wie möglich auf diese eingehen.

Achtung, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Wertschätzung gegenüber dem Kind sollen Grundlage einer vertrauensvollen Partnerschaft sein.

Die bestmöglichen Bedingungen vom Übergang Elternhaus-Krippe, Krippe-Kindergarten und Kindergarten-Grundschule zu schaffen, ist Hauptanliegen des gesamten Kita-Teams.

Die Ergebnisse der Resilienz Forschung (psychische Widerstandsfähigkeit, Krisenbewältigung) sind uns wichtig für die Gestaltung der Erziehungsprozesse und primäre Aufgabe von Erziehung und Bildung. Das heißt, unsere Kinder gesundheitlich und psychisch widerstandsfähig zu machen gegenüber sozialen und gesellschaftlichen Risiken.

Gelungene pädagogische Arbeit heißt für uns:

- Alles zu tun, damit sich die Kinder hier bei uns wohlfühlen, gern zu uns kommen und gesund aufwachsen.
- Sichere und vertrauensvolle Bindungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen und leben.

- Sie sollen über das Spiel viele Erfahrungen und durch die Alltagssituationen sich Kompetenzen aneignen.
- Die Themen der Kinder sind uns wichtig und bilden die Inhalte unserer Angebote.
- Umsetzung einer an der Lebenswelt der Kinder orientierten Pädagogik
- Lernen immer mit Alltagsbezug und Nachhaltigkeit
- Partizipation, Mitwirkung, Beteiligung der Kinder innerhalb der Gruppe, der Kita
- Von unseren verantwortungsbewussten und modern denkenden Pädagogen wird ihnen Achtung, Liebe und Vertrauen entgegengebracht.
- Jedes Kind soll sich angenommen und verstanden fühlen und seine unmittelbaren Bedürfnisse erfüllen können.
- Eingewöhnungsrituale in Krippe und Kindergarten sollen dieses unterstützen.
- Dazu gehört, dass wir mit ihnen sprechen, sie beachten, Interesse zeigen für ihr Tun.
- **Wir wollen den Kindern Raum und Zeit für Ruhe und Stille geben.**

„Gefühle brauchen Zeit, um gelebt zu werden.“

(A. Krenz)

- Sie sollen aber auch ihre Fantasie und ihr schöpferisches Tun entfalten, ihren Lebensraum erforschen und ihre Erfahrungen erweitern.
- Wir helfen ihnen Konflikte, mit anderen Kindern zu lösen und sie lernen dazu die **STREITREGELN** kennen.
- Bei allem, was wir für und mit unseren Kindern tun, sollen sie begeistert, mit viel Spaß und Freude dabei sein.
- **Über Aktivitätsangebote, das Spielen und Projektarbeit** wollen wir erreichen, dass die Kinder ihre Interessen und Neigungen ausleben können und wir über diese Nachhaltigkeit alle Kompetenzbereiche entwickeln helfen.



Zusammenfassend lautet unser pädagogisches Grundmotto deshalb:

Jedes Kind soll sich geborgen und sicher fühlen, durch sein Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten das Selbstwertgefühl aufbauen. Sie erlangen dadurch die

Sicherheit im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen, sie werden selbständig.

- Ich mag dich so, wie du bist.
- Ich vertraue auf deine Fähigkeiten
- Wenn du mich brauchst, bin ich da.
- Versuch es zunächst einmal selbst.

Stets stärken wir das Kind in dem Bewusstsein:

„Ich kann etwas!“

„Fehler machen ist nicht schlimm!“

„Keiner wird ausgelacht!“

4. Grundlagen der pädagogischen Arbeit – Prozessqualität

4.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind selbst ist Konstrukteur seiner individuellen Entwicklung.

Vom ersten Lebenstag an entdeckt es die Welt mit allen seinen Sinnen.

Wir bieten ihm die Wahrnehmungs- und Erfahrungsbereiche für seine Selbstbildungsprozesse. Durch die Fürsorge seiner engsten Bezugsperson, deren enge Bindung und dem sozialen Kontext mit den anderen Kindern wollen und können wir Einfluss nehmen, um die Qualität der Bildungsprozesse erheblich zu verbessern.

Das Kind wird geprägt durch seine Individualität, durch Geborgenheit und Wohlbefinden, Partizipation sowie seine Bildungs- und Entwicklungsbegleitung. Die gesamte Kindheit jedoch beeinflusst von strukturellen Bedingungen und Veränderungen der Familie, der Gesellschaft und auch der demographischen Entwicklung.

Kindheit ist ein soziales Konstrukt auf das die Kinder aktiv und selbstbestimmend Einfluss nehmen. Kinder wollen von sich aus lernen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind enorm. Selbständigkeit und Eigenständigkeit, Ausdrucksformen von Unabhängigkeit haben sich zunehmend verstärkt.

Unsere Kinder können sich auch den Modernisierungsprozessen nicht entziehen. Konsumorientierung, Belastungsdruck, Entwicklung der digitalen Medien haben somit auch ihre Kompetenzentwicklung angestoßen.

Unsere Kinder sind Akteure, wissbegierig, nach Selbstbestimmung strebende, den Kontakt und nach Anerkennung Suchende. Wir akzeptieren ihre eigene

Entwicklung, achten ihre Einzigartigkeit, versuchen ihr Begleiter, Berater und Helfer zu sein.

Jedes Kind hat sein eigenes Zeitfenster, sein eigenes Entwicklungstempo, welches wir akzeptieren und beachten.

Mädchen und Jungen brauchen verlässliche Bezugspersonen, brauchen Vertrauen, Zeit und Möglichkeiten, um selbst ihre Umwelt zu erforschen.

Kinder lernen den ganzen Tag und in allen Situationen. Sie sind von Geburt an neugierig und wissbegierig. Zur Erkundung und Erforschung ihrer Umgebung brauchen sie uns als stabile und verlässliche Begleiter.

Die soziale Kompetenz, ihre emotionale Stärke, ihre Neugier und Experimentierfreudigkeit gehören zu unseren zentralen Themenbereichen. Wir wollen für sie da sein, ihnen stabile Beziehungen bieten, ihre Fragen beantworten helfen, sie in allem unterstützen und fördern.

Das Akzeptieren der Kinder fordert uns täglich neu heraus.

Laut A. Krenz:

„Wir begleiten sie, indem wir das „Kind sein“ als eigenständige Entwicklungsphase akzeptieren und lassen verschiedene Antworten und Lösungen zu, die nicht von uns vorgegeben sind. Ein Kind braucht Zeit zum Forschen und Entdecken-wir geben sie ihm!

Wir stehen nicht über den Kindern und ziehen sie uns hin, sondern wir stehen hinter ihnen, beobachten, beraten, begleiten sie und lassen Fehler zu.“

Kinder brauchen also:

- Wertschätzung und Anerkennung
- Raum und Zeit für aktives Handeln, um die Welt mit allen Sinnen zu erkunden
- Pädagogische Prozesse, die das Abenteuer des Lernens für die Kinder gelingen lassen
- Vertrauen in die eigene Person, Ermutigung
- eine anregende Umwelt
- ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung
- Willensstärke, Belastbarkeit, Gefühle erleben
- eine authentische Bezugsperson
- Grenzen, Regeln, Werte, Kontinuität und Verlässlichkeit
- eine kindsbezogene Pädagogik, gleiche Rituale für alle (z. Bsp. das Feiern von Geburtstagen)
- ehrliche Rückmeldungen
- Fehler machen dürfen, Aufmunterung
- eine Atmosphäre des Wohlfühlens

- Mitsprache und Beteiligung an der Alltagsgestaltung, Freude, Spaß, Freunde finden
- gemeinsame Erlebnisse
- Erlebnisse und Erfahrungen, die unter die Haut gehen, die nachhaltig und bedeutsam sind

4.1.1. Rechte der Kinder

Wir orientieren uns an den 10 Grundrechten für Kinder.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schauen im pädagogischen Alltag auf die Erfüllung der Rechte der Kinder, die in der UN-Kinderrechtskonvention mit ihren Förder- und Schutzrechten klar beschrieben sind.

Diese Rechte sollen Leitgedanken für die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit sein, wie z. B.:

(3) Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen und zu lernen, was wichtig ist. Zum Beispiel die Achtung vor den Menschenrechten und anderen Kulturen. Es ist wichtig, dass Kinder in der Schule ihre Fähigkeiten entwickeln können und dass sie dazu ermutigt werden.

(5) Das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Die Meinung der Kinder soll allen Dingen, die sie direkt betreffen, beachtet werden. Alle Kinder haben das Recht auf Information und Wissen über ihre Rechte. Jedes Kind hat das Recht, Informationen aus der ganzen Welt durchs Radio, TV, durch Zeitungen und Bücher zu bekommen und Informationen auch an andere weiterzugeben

Für die pädagogischen Fachkräfte heißt das, unsere Kinder müssen lernen Unterschiede zu akzeptieren, Respekt und Achtung gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Nationen haben, Toleranz zu lernen, ein konfliktfreies Verhalten zu führen, sie aber auch befähigen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln mit dem Gefühl, für ihren persönlichen Wert.

Weiterhin durch folgende Kernpunkte der Umsetzung, wie:

4.1.2. Genderbewusste Pädagogik (geschlechtsbewusste Pädagogik)

Auch hierzu wollen wir ein Leistungsangebot machen und ein weiteres Kinderrecht in den Fokus rücken:

1. Das Recht auf Gleichheit

Alle Kinder sind gleich. Niemand darf auf Grund seiner Hautfarbe, Geschlechts oder Religion benachteiligt werden.

Wie sieht nun die Situation bei uns aus?

Der Anteil der Jungen und Mädchen ist in unserer Einrichtung etwa gleich. Das Thema „Geschlechtsbewusste Haltung in der Kita“ wurde aufgegriffen und sehr praxisnah behandelt. Eigene Erfahrungen und Kompetenzen der Erzieherinnen machten ihre geschlechtsbewusste Sichtweise deutlich. Wir sind bestrebt, auch viele Väter für die Elternarbeit in der Kita zu sensibilisieren. Das Raumkonzept und unsere Angebote wurden auf die Sichtweise geprüft, keine Geschlechter zu benachteiligen und eventuell Veränderungen vorzunehmen!

Wir beobachten die Kinder und wollen eine wertbewusste und gendergerechte Haltung ihnen gegenüber, deren Eltern sowie gegenüber unseren pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel: Starke Mädchen – starke Jungen!

Gendersensible Pädagogik bedeutet für uns:

- Über Feinfühligkeit eine Überbetonung der Geschlechter zu vermeiden, damit Konflikte nicht erst noch entstehen.
- Wir wollen Mädchen wie auch Jungen unsere Wertschätzung geben!
- Kein Geschlecht benachteiligen und sie in ihrer individuellen und aktiven Entwicklung der Geschlechter begleiten.
- Wir lassen unseren Kindern den Raum und die Zeit, selbst diese Unterschiede auszuleben.
- Angebote für geschlechtstypische Themen lassen für Mädchen und Jungen ungewohnte Erfahrungen zumuten. (Raum und Zeit geben)
- Gezielte Angebote für Jungen und Mädchen haben einen sinnvollen Platz im Rahmen der pädagogischen Arbeit.
- Persönliche Interessen der Kinder am Thema, was für sie aktuell ist, Ausweichthemen anbieten aber zum Grundthema

- Alltagssituationen aufgreifen (3-4 J. Rollenspiele mit Materialien unterstützen, 5.-6 J. mehr Rücksichtsmöglichkeiten schaffen (Material- und Raumkonzept))
- Projektarbeit (Hochzeiten, Friseurspiele, Feuermann, Arzt...)
- Bereitstellen von altersgerechten Materialien für Mädchen und Jungen (Krippe- Spiegel, Verkleidung; Kindergarten und Hort- Ecken und Nischen, Spiegel, Verkleidung)
- Themen wie Konfliktverhalten, Bildungsauftrag, Bildungsprozesse oder Partizipation können eine entscheidende Bereicherung aus dieser Sichtweise sein.
- Aktuelle Ergebnisse der Geschlechterforschung wollen wir berücksichtigen mit dem Ziel: Verbesserung der Interaktion mit unseren Kindern
- Gespräche (ritualisierte Gesprächskreise), Begeisterung aufbauen
- Geschlechtsspezifische Empathie fördern
- **Gender mit in unsere Bildungsbereiche integrieren** (Körper: Entdeckung der Geschlechtsunterschiede, Bewegung- Jungen haben einen höheren Bewegungsdrang, Sprache...)
- **Prozess der Aneignung der Geschlechterrolle und Beachtung im Alltag der Kita**
- **Bei sich anfangen!** (Authentizität, Gefühle zeigen, selbst lieben, Mut zum Anderssein, Neutralität zeigen, Konsequenz, Verbindlichkeit, Glaubwürdigkeit, zu sich selbst stehen, Toleranz gegenüber Sex und Gender)
- **Auf unsere Eltern zu gehen, sie mit ein beziehen, aufklären, viele Gespräche führen, Materialien sammeln und präsentieren, Elterninformationsabend mit Fachpersonal**
- Nicht nur sich, sondern das Gesamte sehen
- Anregungen annehmen und weitergeben, Kritikfähig sein, Gespräche suchen, um Veränderungen zu schaffen, Austausch von Materialien untereinander, Finanzen planen
- Das Thema ist und bleibt eine große Herausforderung, Hilfe und eine Prozessentwicklung.

4.1.3. Chancengleichheit

Unsere Kinder stark machen, die Entwicklung eines hohen Selbstwertgefühls und Selbstvertrauens zu ermöglichen, darauf ist unser pädagogisches Handeln der Fachkräfte gerichtet. Weiterhin sollen unsere Kinder widerstandsfähig

gegenüber gesellschaftlichen, sozialen, aber auch gegenüber gesundheitlichen und psychischen Risiken werden.

Gezielte Angebote für Jungen und Mädchen haben einen sinnvollen Platz im Rahmen der pädagogischen Arbeit.

- Unsere Angebote sind für alle Kinder zugänglich.
- Wir unterstützen die Personensorgeberechtigten beim Einsetzen der Bildungskarte.
- Für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden wir geeignete Fördermaßnahmen treffen, Eltern beraten und unterstützen, z. Bsp. den kinder- und jugendärztlichen Dienst des Gesundheitsamtes, oder der Kinder- und Jugendärzte in Anspruch zu nehmen

4.2. Unser pädagogischer Ansatz

(orientiert an N. Huppertz)

In unserer Kita arbeiten wir nach der Pädagogik des Lebensbezogenen Ansatzes nach Prof. N. Huppertz.

„Wo Kinder wirklich leben,
lernen und sich bilden - da
tun sie es ganz und er-lebend.“

(Huppertz)

Die pädagogische Arbeit erfolgt in Anlehnung an den Lebensbezogenen Ansatz.

Lebensbezogen heißt dieser Didaktische Ansatz, weil Leben und Lernen der Kinder – in Gemeinschaft mit den Fachkräften – im Vordergrund stehen. Hier wird das Leben der Kinder ganzheitlich verstanden. Die Erzieher*innen nehmen das Leben jedes einzelnen Kindes in den Blick und beziehen darauf ihre Arbeit: „lebensbezogen“.

Das heißt, wir setzen eine Pädagogik für das Leben, aus dem Leben und am Leben entlang um. Die zentrale Methode ist das ER-LEBEN.

„Draußen vor drinnen“, lautet deshalb auch unser Motto!



Der Lebensbezogene Ansatz ist ein Bildungsansatz der frühen Kindheit, in dessen Zentrum das Leben und Lernen des Kindes steht.

Das bedeutet, dass durch die wertebezogenen Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen=ökologische Erziehung)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen und Versöhntsein gegenüber anderen)
- Sicht des Ganzen
- Erleben in der Wirklichkeit (kein übertriebener Medieneinsatz)

Als wissenschaftliche Basis liegt dem Lebensbezogenen Ansatz der Patial-Holismus zugrunde. (als Lehre von der Betrachtung und Erforschung des Teils Einerseits sowie dessen Verbindung zu seinem Ganzen)

Unsere Leitsätze, angelehnt an den lebensbezogenen Didaktikansatz

1. Für unseren Kita-Alltag bedeutet das, an der **Ganzheitlichkeit des Kindes** zu arbeiten. Leben und Lernen, besonders über unsere Aktivitätsangebote, der Projektarbeit oder auch über das Freispiel beziehen sich in gleicher Weise auf zum Körper gehörenden Dimensionen der Kinder. (Kopf, Herz, Hand...)
2. Leben und Lernen in der Kita orientieren sich daran, was Kinder für ihr zukünftiges Leben benötigen, an ihren grundlegenden Bedürfnissen und ggf. an ihren gegenwärtigen Interessen, die sich aus den aktuellen Ereignissen ergeben können.
3. Eine offene Planung der Arbeit, auch mit Beteiligung der Eltern und anderer gewährleistet die Kontinuität des Lebens- und Lernprozesses.
4. Wir sorgen für eine vorbereitete Umgebung und geben Anregung.
5. Die Lebensbezogene Kita-Arbeit wird geplant, vorbereitet und nachbereitet.
6. Der partnerschaftliche Erziehungsstil gehört als unabdingbare Voraussetzung, genauso wie lebensbezogene Bildungs- und Erziehungsziele zum lebensbezogenen Arbeiten.
7. Lebensbezogene Kita-Arbeit ereignet sich kooperativ und vernetzt.
8. Didaktische Materialien werden verwendet, insofern sie lebensbezogene Arbeiten ergänzen.
9. Alle Fachkräfte kennen die Lebensbedingungen des Kindes und berücksichtigen sie in ihrer Arbeit.

10. Für das benachteiligte Kind ist in besonderem Maße individualisierend vorzugehen.

Der Lebensbezogene Ansatz ist damit für uns eine Pädagogik nah an der Wirklichkeit, er bringt uns in Realitätsnähe.

Die hier vertretenden Werte- und Bildungspositionen lassen uns die pädagogische Arbeit im Kita-Alltag sehr gut mit dem aktuellen Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag des KiföG und der verbindlichen Umsetzung der Biko gestalten und leben.

Unsere Fachkräften hatten alle eine Beschulung zum Lebensbezogenen Ansatz, sogar unter der persönlichen Leitung von Prof. Dr. N. Huppertz.

4.3. Pädagogischer Arbeit in der Krippe

4.3.1. Förderung von Kindern unter drei Jahren

Der Leitgedanke der BIKO zur Förderung von Kindern unter 3 Jahren beinhaltet folgende Grundsätze:

„Wer kleine Kinder in ihrer Entwicklung und Entfaltung kompetent begleiten will, muss sie verstehen können.

Dieses Verstehen resultiert aus einem fundierten fachlichen Wissen, aus Liebe und Offenheit für Kinder, einer geschulten Wahrnehmung und Deutung der individuellen Ausdrucksformen des einzelnen Kindes und der angemessenen, feinfühligsten Reaktion darauf sowie der Achtung der kindlichen Persönlichkeit, Individualität und Eigenständigkeit.“

Das Kind steht als Akteur seiner Entwicklung und die Rolle der Fachkraft in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bei der Stärkung des kindlichen Entwicklungsprozesses.

Schlüsselprozesse bilden hierbei die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertageseinrichtung, die Gestaltung der Mahlzeiten, das Ruhen und Schlafen, die beziehungsvolle Pflege, das Spiel, das „ICH“ entdecken, die Selbständigkeit, Sprache und Bewegung entwickeln, Rituale und gemeinsame Lebensgestaltung.

Es gilt also jedes einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten in den Blick zu nehmen, seine Entwicklung zu verstehen und einfühlsam, präsent und aufmerksam zu begleiten und zu unterstützen.

Bildung wird auch hier als Prozess verstanden.

Auch unsere Kleinsten und gerade sie, eignen sich die Welt mit alle ihren Sinnen an.

Wir **Fachkräfte sind Bildungsbegleiter**, schaffen zahlreiche Lerngelegenheiten, um ihre Neugier und Erkundungslust, ihre Selbständigkeit und Problemlösefähigkeit und ein positives Selbstwertgefühl zu unterstützen.

4.3.2. Besonderheiten dieser Altersgruppe

„Kinder sind von Geburt an mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet, die Welt um sich zu erkunden und sie spielend anzueignen.“ sh. BIKO Kapitel 5/ S. 12

In den letzten Jahrzehnten sind viele neue und bedeutende Forschungsergebnisse in der Entwicklungspsychologie, der Neurobiologie und der Säuglings- und Bindungsforschung entstanden.

Das Neugeborene kommuniziert von Anfang mit seiner Umwelt, ahmt Gesten und Bewegungen nach. Die Gehirnstrukturen entwickeln sich aufgrund von Erfahrungen. Es gibt Zusammenhänge zwischen emotionaler Zuwendung und der intellektuellen Entwicklung. Ein positives Beziehungserleben kann eine Offenheit gegenüber den Bildungsangeboten bewirken. Wiederholungen lassen Bilder abspeichern und die Synapsen Bildung entsteht. Kinder stehen fortwährend in Interaktion mit ihrer sozialen und gegenständlichen Umwelt. Sie entwickeln unterschiedliche Bindungsmuster (sichere Bindung, unsicher-vermeidende Bindung, unsicher-ambivalente oder die desorientierte Bindung).

Unseren Krippenkindern begegnen wir bei allen Kontakten auf Augenhöhe. Alle Aktivitäten werden von den Fachkräften verbal begleitet. Aktives Zuhören, den Kindern Mut zusprechen, sie zu begeistern und für viele neue Sachen und Dinge zu interessieren. Wir zeigen dabei über unsere Körpersprache, Mimik und Gestik, dass wir ihre Signale wahrnehmen, verstehen und auf sie eingehen. Sie spüren unsere Liebe, Wertschätzung und das jeder von ihnen uns sehr wichtig ist. Dazu nutzen wir besonders die täglichen Pflegesituationen und das An- und Ausziehen. **Bei allem ist uns das Entwicklungsalter und nicht das Lebensalter wichtig. Jedes Kind hat sein Zeitfenster.** Über Beobachten nehmen wir die Lern- und Entwicklungsprozesse wahr. Keiner wird zu etwas gezwungen und es wird nichts erzwungen. (Einnehmen der Mahlzeiten, das auf den Topf oder die Toilette gehen...)

Wir beantworten ihre Grundbedürfnisse zeitnah, feinfühlig und stets mit liebevollem Verständnis, wie:

- Versorgt werden (Essen, Trinken, Schlaf, Anziehen witterungsgerechter Kleidung)

- über Körperkontakt (gestreichelt, gehalten, getröstet werden)
- Schutz vor Gefahren und Reizüberflutung
- Trost, Zuwendung, Anerkennung
- das Ernstnehmen der Gefühle
- ruhiges und gelassenes Reagieren in Situationen
- Anregung, Spiel und altersgerechte Förderung nach ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten
- mit einer entsprechenden Raum- und Spielplatzgestaltung
- Unterstützung nach eigenen Lösungswegen
- Begleitung beim Erkunden der Welt und der Bewältigung ihrer kleinen und größeren Entwicklungskrisen

Unsere Entwicklungsaufgaben:

- Aufbau positiver Bindung zu ihrer unmittelbaren Bezugsperson
- Erfolgreiche Erkundung der Umwelt
- Erwerb von sensomotorischen Kompetenzen durch Sinneserfahrung, wie eigene Bewegung und durch eigenes Handeln
- Entwicklung eines frühen ICH-Konzeptes, d.h. zwischen sich selbst und anderen Personen zu unterscheiden
- Entwicklung ihrer Selbstkontrolle, zunehmend realistische Einschätzung der eigenen Fähigkeiten
- Entwicklung von Emotionen und Empathie
- Erlangen von Selbständigkeit (beim An- und Ausziehen, Tisch decken und wieder abräumen, sich selbst auffüllen und eingießen, Aufräumen der Spielsachen, Hände waschen und Hände abtrocknen...,)
- sauber und trocken werden
- Entwicklung der Feinmotorik (Stifthalter, Schere, Besteck, Knöpfe, Reißverschluss...)
- Sprachentwicklung
- Fantasie- und Spielentwicklung
- ritualunterstützende und gemeinschaftliche Angebote (wie Kreis-, Sing-, Finger-, und Tanzspiele)

Schlüsselprozesse in der Entwicklung:

Das erste Lebensjahr: Wir erfüllen die Grundbedürfnisse nach Bindung.

Wahrnehmungseindrücke werden mit Bewegungsabläufen koordiniert.

Die selbständige Bewegungsentwicklung (ab ca. 5 Mo) hat begonnen:

-sich körperlich aufrichten

-selbständig sich in eine andere Körperlage bringen, wie krabbeln, zu sitzen oder zu stehen

-durch Gesten und Mimik erfolgt die nichtsprachliche Mitteilungsfähigkeit

21. November 2023

-Sensibilisierung für die eigenen Sprachlaute

Die vorsprachlichen Signale der Kinder gilt es wahrzunehmen und zu verstehen. Wir reagieren verbal und nonverbal angemessen auf ihre Gefühlsäußerungen.

Das zweite Lebensjahr: Nach Aufbau der Bindungsbeziehung steht jetzt das Grundbedürfnis nach ihrer zunehmenden Selbständigkeit und Kompetenz im Vordergrund.

Die Kinder machen sich als große Entdecker und Forscher auf den Weg.

Mit zunehmender motorischer Sicherheit, wie laufen, klettern, springen, werfen und fangen.

Sie werden zu Akteuren, entwickeln einen eigenen Willen, um die Welt mit so wenig Hilfe wie möglich zu erkunden.

Die Mädchen und Jungen beteiligen sich an gemeinsamen Entdeckungen und Spielen. Sie lernen sich selbst als eigenständige Person wahrzunehmen und auch Empathie zu entwickeln. Die Kinder sprechen von sich selbst als „ICH“ und grenzen sich mit dem Wort „NEIN“ ab. Sie erkennen sich selbst im Spiegel und auf Fotos.

Nach und nach erforschen sie die Strukturen ihrer Umwelt und können Gegenstände nach Kategorien unterscheiden. „ALLEINE“ und selbst wollen sie die Handlungen ausführen. So erleben sie sich zunehmend kompetent und selbständig.

Ihre Grob- und feinmotorischen Fertigkeiten werden weiterentwickelt.

Es motiviert sie dabei enorm, erworbene Fähigkeiten anzuwenden

So wollen sie Dinge auseinandernehmen, zusammensetzen, vergleichen und ordnen. Hierbei kann es dann auch zu Besitzkonflikten kommen. Wir erleben einen unbedingten Besitzanspruch und das „HABENWOLLEN“. Auf der Suche nach „Erfahrungsbeute“ kann es auch zu Übergriffigkeiten kommen. Kinder verteidigen sich vehement, resultierend aus ihrer Ärger- und Abwehrreaktion.

In diesem langen Lernprozess helfen wir den Kindern im Dialog mit uns, Lösungswege sowie einen Konsens zu finden.

Dabei erforschen die Kinder auch die Reaktionen der Erwachsenen und anderer Kinder.

Das dritte Lebensjahr: Hier sind unsere Kinder bei ihrem Erkundungsverhalten Zusammenhängen auf der Spur und gehen diesen nach.

Die sozialen Kontakte werden erweitert.

Jetzt sind sie in der Lage mitzuempfinden, Gefühle bei sich und anderen wahr zu nehmen. Aufgrund dieser neuen kognitiven Leistung kommt es zu einer starken emotionalen Beteiligung im Alltag. So werden die Kinder bei ihren Vorhaben eingeschränkt oder gestoppt, *reagieren diese oft mit einem Wutausbruch.*

Sie drücken über die Wut ihre Gefühle aus, wenn sie an Grenzen stoßen und es scheinbar keinen Ausweg für sie gibt.

Wir Fachkräfte wissen, um diese wichtige Entwicklungsphase auf dem Weg zu emotionaler Reife und Sozialkompetenz.

Ihr Wissen und Verständnis über Ursachen, Konsequenzen und Ausdrucksformen, wie Freude, Ärger, Wut, Angst und Trauer, weiterauszubauen und zu unterscheiden.

Aufgrund ihrer körperlichen Reife lernen die Kinder die Toilette zu benutzen.

Ihre Fantasie, das Spiel, die Sprache und das Sprechen entwickeln sich weiter.

4.3.3. Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

„Kinder lernen nie wieder im Leben so viel in so kurzer Zeit und mit so viel Motivation. Dabei hat jedes Kind seine ganz eigene Art, sich die Welt zu erschließen, und wird dabei durch die drei angeborenen Lernstrategien unterstützt:“

sh. Biko Kapitel 5/ S. 12

- Nachahmen
- Wiederholen
- Variieren

Das Lernen der Kinder findet im Alltag statt.

Die Tätigkeiten des alltäglichen Lebens zu beherrschen und auch Spaß und Freude daran haben ist unsere pädagogische Zielstellung.

In diesem Sinne wollen wir die Bildungs- und Erziehungsbereiche umsetzen.

4.3.3.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Der Erwerb der Sprache ist eine besonders wichtige Entwicklungsaufgabe von Kleinkindern.

Das Erlernen ist angeboren.

Der eigentliche Spracherwerb geschieht in der Interaktion und verläuft nach individuellem Tempo.

Unsere Sprachentwicklungsaufgaben:

- die Laute der Muttersprache identifizieren,
- Laute zu sinnvollen Wörtern verknüpfen,
- Wörter so zu verknüpfen, dass ein sinnvoller Satz daraus wird.

1. **Lebensjahr:** Die Sprache wird akustisch wahrgenommen, ebenfalls alle Laute aller Sprachen, nicht nur der Muttersprache.

Ab ca. dem ersten Geburtstag hören sie nur noch die Laute, die in ihrer Muttersprache von Bedeutung sind. Typische Lautkombinationen von den Erwachsenen aus ihrer Umwelt können sie wahrnehmen und differenzieren.

Ab etwa drei Monaten beginnen sie selbst Laute zu produzieren, anfangs Gurr-Laut.

Mit sieben bis acht Monaten beginnt die Lall-Phase, z. B. dadada, mamama.

Lange bevor Kinder selbst sprechen, können sie die Bedeutung einiger Worte bereits verstehen.

Sie reagieren auf ihren Namen, ein „Nein“ oder auf Aufforderungen, wie z. B. „Gib mir den Ball“.

2. **Lebensjahr:** Um den zwölften Monat herum sprechen die Kinder meist ihr erstes Wort.

(Mama, Papa, Auto...) Es sind in der Regel bestimmte Personen und Gegenstände aus ihrer

Lebensumwelt. Ihr Wortschatz von ca. 50 Wörtern mit etwa 18 Monaten erhöht sich zum Ende des zweiten Lebensjahrs auf 200. Im rasanten Tempo werden jetzt neue Vokabeln aufgenommen und sich dauerhaft gemerkt.

Jetzt fangen die Kinder an, Zwei-, und Dreiwort-Sätze zu bilden.

So unterstützen wir als Fachkräfte:

- Vermitteln von Sprache durch die korrekte Aussprache, Mimik und Gestik
- Sprachfreude entwickeln durch Reime, Fingerspiele, Bücher, Lieder und kleine Geschichten
- Aktiver Sprachgebrauch – aktives Zuhören
- erleben mit allen Sinnen hilft Sprachfertigkeiten zu festigen (Wind, Sonne, Regen, Schnee)
- Abläufe und Regeln durch stetige Wiederholungen festigen
- Benennen von Gegenständen, Lebensmitteln, Tieren und vertrauten Personen ständig wiederholen

4.3.3.2. Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, kultursensitive Kompetenzen

Unsere Ziele:

- Kinder sollen sich wohl fühlen
- Freude und Geborgenheit vermitteln, die Kinder spüren lassen, dass sie willkommen sind
- Sicherheiten aufbauen, Vertrauen zu den Erziehern haben
- gute Grundstimmung verbreiten
- Grenzen setzen, Respekt vermitteln und entgegenbringen
- Hilfe zur Selbsthilfe geben (Kinder erproben, wir reichen helfende Hände, wenn benötigt)
- Kinder entwickeln Selbständigkeit und Persönlichkeit
- sie bewegen sich frei und sicher in der Einrichtung
- Grenzen und Rituale werden akzeptiert und eingehalten
- Kinder werden konflikt- und beziehungsfähig
- Fördern von selbständigem Handeln
- geben einen sicheren Rahmen mit immer wiederkehrenden Abläufen und Ritualen
- Kontakt und Kennenlernen von Migrationskinder durch deren Aufnahme

4.3.3.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Unsere Ziele:

- Im Alltagsgeschehen immer wieder Formen, Mengen und Farben festigen.
- Gegenstände mit verschiedenen Farben sortieren, zuordnen und an ihren Platz stellen
- Umgang mit verschiedenen Bausteinen, Naturmaterialien, Formen, Farben, Steckspielen und ersten Puzzlespielen
- Förderung des kreativen Spielens
- Über Aktivitätsangebote lassen wir die Kinder z.B. durch barfuß laufen spüren, dass es unterschiedliche Materialien gibt. Sie spüren warm und kalt an den Füßen und Händen sowie durch das Tasten verschiedener Gegenstände auch deren unterschiedliche Beschaffenheit (wie hart, weich, klebrig, flüssig...)

- Über das Riechen und Schmecken von Nahrungsmittel lernen sie z. B. auch süß und sauer, warm und kalt zu unterscheiden.
- Wir beobachten das Wetter (Sonne, Regen, Wolken, Sturm, Wolken...), die Vögel und machen sie mit den Temperaturunterschieden der Jahreszeiten bekannt sowie mit einigen Tierarten (Haustiere, Igel, Tier des Waldes, Fische...). (z.B. Was ziehen wir wann an, wie Mütze, Schal, Handschuhe, Winterschuhe, Regensachen, Gummistiefel, Badesachen, Sonnenhut, T-Shirt...?)

4.3.3.4. Medien und digitale Bildung

Unsere Krippe hat sich dazu gezielt Folgendes vorgenommen:

- erfolgreiche Medienbegleitung ab zwei Jahren möglich (lt. wissenschaftlichen Erkenntnissen), mit großer spielerischer Rolle
- Kompetenzentwicklung der Kinder auch hier nur durch das Sammeln von Erfahrungen, individuelle Entwicklung beachten
- Verwenden von Bilderbüchern, Hörbüchern, CDs und Hörspielkassetten
- Förderung der Konzentration und der motorischen Fähigkeiten
- Neugierde wecken, aktives Zuhören schulen
- Tanzen, singen und Erkennen von immer wiederkehrenden Liedern und Sprüchen
- Wir Fachkräfte nutzen Tablets und die Rechner der Kita für die Vorbereitung und Begleitung der Bildungs- und Erziehungsarbeit unserer Kinder.

4.3.3.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

Ziele der Krippe:

- mit den Kindern altersgerecht und jahreszeitliche Lieder singen
- CDs hören und Musikinstrumente einsetzen
- Interesse an Geräuschen, Tönen, Klängen und Melodien wecken
- zum Mitmachen anregen, tanzen, klatschen, wiegen, summen und singen
- malen und formen mit Fingern, Pinseln, Schaumstoff, matschen und kneten
- Bilder gestalten mit verschiedenen Materialien, wie Papier, Farben und Moosgummi

- verwenden verschiedener Techniken (zupfen, reißen und kleben)

4.3.3.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

Kinder im Alter von null bis drei machen wesentliche Erfahrungen über die Bewegung.

Sie fördert Denkprozesse, löst Gefühle aus fördert die gesamte motorische Entwicklung unserer Kinder. Die Kinder sollen ihren Körper über Gelenke und Muskeln wahrnehmen, ihren Gleichgewichts-, und Tastsinn schulen sowie über das Sehen und Hören vieler Eindrücke über seine Welt erfahren.

Die Krippenkinder nutzen unseren Fitnessraum so oft sie wollen, ihren großen Flur und den eigenen großräumigen Spielplatz. Im Gruppenraum wird zum freien Spiel Platz geschaffen, damit die Kinder selbständig das Laufen, Schieben oder Hüpfen in ihr Spiel mit einfließen lassen können. Oder die Erzieherinnen leiten sie zu Bewegungsspielen (Ringel, Ringel, Reihe...) an. Im Sportraum bewegen sich die Kinder auf verschiedenen Sportgeräten (Bälle, Rutsche, Matten, Sportbank). Sie laufen, hüpfen, rollen, krabbeln und machen Gymnastik und alles in spielerischer Form.

Weitere Ziele:

- täglicher Aufenthalt im Freien, nutzen unserer Spielgeräte auf dem Spielplatz, der Roller, Fahrzeuge, des Sandspielzeugs...
- auf Spaziergängen die Umgebung als Bewegungsraum nutzen
- Hindernisse und Räume selbständig untersuchen und bewältigen
- essen mit Besteck fördert die feinmotorischen Fähigkeiten
- den eigenen Körper erkunden und seine Fähigkeiten nutzen lernen (z. Bsp. beim Laufen lernen, Greifen von Gegenständen)
- Obst und Gemüse anbieten und benennen, riechen, fühlen und schmecken
- regelmäßiges Händewaschen, selbständiger Gang zur Toilette
- Wir cremen, achten auf Sonnenschutz und witterungsbedingte Kleidung.

4.3.3.7. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Auch unsere Kleinsten wollen wir schon früh mit unserer Natur und Umwelt vertraut machen.

Kindgerecht lernen sie die Jahreszeiten kennen. Wir sammeln Naturmaterialien wie Kastanien, Eicheln oder auch Moos. Sie lieben es ja in der Natur zu spielen und diese zu erkunden.

Altersgerecht gehen wir auch auf das Schützen der Umwelt ein.

Wir bringen ihnen die Freude am Wachstum der Pflanzen, Bäume und Sträucher in der Natur nahe.

(z.B., es wird nicht einfach was abgerissen von unseren Blumenbeeten oder zertreten)

Unsere Terrassen gestalten wir entsprechend den Jahreszeiten mit Blumen und Sträuchern und erfreuen uns daran. Wir beteiligen die Kinder an der Pflege.

Weitere Ziele:

- Wecken und stillen von Neugierde in der Natur, Erfahrungen sammeln und ausprobieren, was und wie funktioniert etwas, wann fällt mein Turm um, wann ist der Becher voll, wann fällt etwas auch zum wiederholten Male immer wieder zu Boden...
- Beobachtungsspaziergänge = hierbei sehen, fühlen, riechen, anfassen und selbst alles erleben
- Frühling = Blumen und Tiere beobachten
- Sommer = Barfuß durch das Gras laufen
- Herbst = durch Laub und Pfützen laufen und matschen
- Winter = Schnee anfassen, spüren und form

4.4. Pädagogischer Arbeit im Kindergarten

4.4.1. Förderung von Kindern ab drei Jahren/

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den geltenden Bildungs- und Erziehungsbereiche.

Die Kinder erlernen in besonderer Weise personale, soziale, kognitive, körperliche und motorische Kompetenzen sowie Kompetenzen im alltagspraktischen Bereich, wie:



Eine Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche macht es möglich, alle Kompetenzbereiche zu fördern.

In der Bildungskonzeption für 0- bis 10- jährige in MV wird der eigenständige Bildungsauftrag für uns konkretisiert und inhaltlich beschrieben.

Sie dient uns als Anleitung und Anregung, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand wertzuschätzen, es angemessen in seinen Lernprozessen zu begleiten und zu unterstützen.

Die Bildungskonzeption gibt uns die Grundlage unsere Konzeption individuell träger- und einrichtungsspezifisch und auch unter Berücksichtigung unserer lokalen und sozialräumlichen Gegebenheiten zu gestalten.

Unter diesem Gesichtspunkt wollen wir auch die Bildungs- und Erziehungsbereiche umsetzen. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung unserer Kinder auf ein gelingendes Leben, sie zu befähigen Lebens- und Lernaufgaben zu bewältigen, ihre Kompetenz zu stärken. Eine Ergänzung unseres Leistungsangebotes hierzu finden wir zudem auch durch die vollwertige und gesunde Vollverpflegung der Kinder bis zum Schuleintritt, sie ist integraler Bestandteil.

sh. Anhang Vollverpflegungskonzept

4.4.4.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

Der Bildungs- und Erziehungsbereich „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation“ erfährt in der Umsetzung einen besonderen Stellenwert.

Alle pädagogischen Fachkräfte beachten dieses bei der altersgerechten Sprachkompetenzentwicklung und der individuellen Förderung unserer Kinder.

Die Kinder lernen die Reichhaltigkeit der Sprache und ihre Schönheit kennen. Sie erwerben Sprache zweckbezogen, deshalb lassen wir sie erzählen, beschreiben und geben ihnen Gelegenheiten, sprachlich ihre Gefühle und Gedanken auszudrücken.

Wir schaffen weiter vielfältige Gesprächsformen und lernen unseren Kindern, Gesprächsregeln einzuhalten! Hier beachten wir, dass Sprachverständnis und Sprachproduktion im engen Zusammenhang mit anderen Entwicklungsbereichen verlaufen.

Wir wollen:

- die Gesprächsfreude erhalten, wecken und fördern
- den aktiven und passiven Wortschatz erweitern
- grammatisch richtig zu sprechen
- Teilnahme an Kommunikationsprozessen fördern
- Kennenlernen der Schönheit und der Verwendung der Sprache (Gedichte, Lieder, Geschichten, Rollenspiel
- Wecken der Freude auf das Lesen lernen in der Schule

Kommunikation ist also entscheidend für die sprachliche, kognitive, emotionale, soziale und ästhetische Entfaltung der kindlichen Persönlichkeit und die Identitätsentwicklung.

21. November 2023

Unsere Umsetzung

Der Tagesablauf in der Kita wird von den Erzieher*innen sprachlich korrekt, wertschätzend und altersangemessen begleitet.

Wir regen die Kinder zum Sprechen an und achten dabei auf den Entwicklungsstand.

Wir geben den Kindern eine sprachliche Alltagsbegleitung durch Wiederholungen, Wort-Bild-Zuordnungen, korrekten Satzbau, bildhaften Beschreibungen und ein korrigiertes Feedback (Rückmeldung). Dadurch findet eine Förderung in der Beziehungsentwicklung der ganzheitlichen Sprache statt. Kommunikation und Sprache fördern diese somit sowie die Beziehungserfahrung der Kinder. Sie bilden die Basis für den Erwerb der grundlegenden Medienkompetenz (Bildkompetenz, Bilderbuch, Buch, Hörspiel, Geschichten austauschen, Bildbeschreibung).

Die Erfahrungsfelder für die sprachliche und kommunikative Entwicklung der Kinder:

1. Kommunikation und soziale Umwelt

Hierzu gehören die Themen: „Ich und meine Familie“;
 „Mein Geburtstag“;
 „Gegenstände/ Spielzeug“;
 „Mein Lieblingstier“

Kommunikation wird als alltagsstrukturierende Notwendigkeit angesehen.

Sie findet überwiegend im sozialen Miteinander (in der Gemeinschaft, in sozialen Räumen) statt und ist die Weiterführung der Sprachkompetenz.

Unsere Kinder lernen so über soziale Erfahrungen zu reden, Wünsche und Bedürfnisse auszutauschen, ihre Grenzen sprachlich zu kommunizieren sowie auch die Bedürfnisse der anderen Kinder zu akzeptieren.

Wir schaffen für diese Erfahrungsfeld pädagogische Räume/Angebote/Situationen wie z. B.: Morgenkreis, Gesprächsrunden, Feste, Feiern u.v.m.

2. Begegnung mit geschriebenen Texten und anderen Medien

Erzählende Texte; lyrische Texte, Bilder- und Kinderbuch/ Kinderzeitschriften; Sachliteratur

Wir richten unsere Arbeit auf die im Elternhaus und in der Lebenswelt erworbenen Vorerfahrungen im Umgang mit Texten und den verschiedenen Medien aus.

Unser Schwerpunkt liegt auf den gesprochenen (Text- und Liedkompetenzen) und geschriebenen Texten sowie den analogen primären Medien.

Wir bereiten die Kinder für die digitalen Medien vor.

Unsere pädagogische Arbeit beinhaltet: Sprachspiele, Fingerspiele, das Kennenlernen und Erfinden von Geschichten und Märchen sowie Bildergeschichten.

Ebenfalls kommen die Bücher der hauseigenen Bibliothek zum Einsatz.

Unterstützend ist hier auch das sehr gute Angebot unserer Gemeindebibliothek.

Mit zunehmendem Sprach- und Weltverständnis wächst auch die Neugier an verschiedenen Sachthemen.

Über Projekte, durch kindgerechte Sachliteratur und durch Märchenkönnen wir diese Neugier der Kinder entsprechen.

3. Vorerfahrungen zum Lesen und Schreiben lernen

Visuelle Wahrnehmung; auditive Wahrnehmung;
Symbolverständnis; Sprech- und Schreibmotorische Fähigkeiten

Aufbauend auf den feinmotorischen Vorerfahrungen und Lernkompetenzen („Werkzeuge“ benutzen, greifen, stecken usw.) werden den älteren Kleinkindern gezielte Übungen und Angebote unterbreitet, die der späteren schreibmotorischen Kompetenz entspricht, z.B. Nachspuren (gerade, runde, eckig usw.), Nachmalen und Ausmalen.

Mit Hilfe der sprachlichen Grundlagen und dem Satzbaugebrauch entwickeln die Kinder die Kompetenz sprachlich fantasievoller Geschichtenbeschreibungen (Bildgeschichten/ Geschichten erzählen/ logische Bildreihenfolge sprachlich korrekt und nachvollziehbar beschreiben).

Unsere Kinder lernen komplexe Geschichten, von Logik und Fantasie miteinander zu verknüpfen.

4. Spiele zur Entwicklung der Sprach- und Sprechfähigkeit

Spiel ist eine entscheidende Form des Lernens.

In vielen Spielsituationen und Spielformen ist sprachliche und kommunikative Kompetenz notwendig, um diese durchzuführen.

Gleichzeitig können Spiele Lernorte sein, um Sprache und Kommunikation zu festigen.

Unsere pädagogischen Angebote im Spiel sind:

- Sprachspiele, Rollenspiele, Regelspiele, das Darstellende Spiel uvm.

„Zur Wertebildung und -erziehung gehören die altersgemäße Auseinandersetzung und Identifikation mit den geltenden Werten und Normen

einer demokratischen Gesellschaft sowie die Thematisierung religiöser und interreligiöser Erfahrungs- und Bewegungsräume.“ sh. BIKO Kap. 2 S. 31

Was heißt das für unsere tägliche pädagogische Arbeit?

Wir wollen helfen die personale Entwicklung unserer Kinder so zu unterstützen, dass sie ein verantwortungsvolles Mitglied der Gesellschaft werden, sich sozial zugehörig fühlen, sich positiv erleben, nach moralischen Grundsätzen handeln sowie religiöse und kulturelle Werte respektieren.

Hierzu benötigen sie **sozial-emotionale Kompetenzen**. Empathie, Selbstregulation, Handlungsfähigkeit und positive Bindungserfahrungen fördern zudem Resilienz (Widerstandsfähigkeit, Fähigkeit schwierige Lebenssituationen zu überstehen).

Unsere zunehmend global ausgerichtete Welt mit einer Vielfalt und Unterschieden der gesellschaftlichen grundlegenden Werte sowie deren Auseinandersetzung mit diesen, macht den Erwerb **kultursensitiver Kompetenzen** unabdingbar. Dazu gehört auch die Toleranz gegenüber verschiedenen familiären Lebensformen und sexueller Vielfalt in unserer Gesellschaft.

Die Entwicklung von Urvertrauen bildet eine wichtige emotionale Grundlage für die Gestaltung und deren Erfolg der Erfahrungsfelder für die Kinder im Kita-Alltag. Sich angenommen zu fühlen, Zuwendung, Geborgenheit, Trost und Vertrauen zu erleben brauchen unsere Kinder, um ein Gefühl der Sicherheit zu entwickeln.

Wir geben Hilfestellung, Krisen und Konflikte positiv zu bewältigen, das sind wichtige Schritte für die personalen und sozial-emotionalen Entwicklung.

Grundsätzlich sind die Kinder allem Neuen gegenüber offen (Personen, Umgebungen...). Diese kindliche Neugier gilt es für Sinnfragen und deren Weiterentwicklung zu nutzen (**kognitive Kompetenz**).

Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Belastbarkeit, Mut für die personale Kompetenz und die Fähigkeit, Emotionen bei sich und anderen zu erkennen, sich damit auseinanderzusetzen und sie auszudrücken (**emotionale Kompetenz**).

Kompetentes Handeln heißt aber auch, altersentsprechend für sich, für Dinge und für andere und für die Welt Verantwortung übernehmen (**Handlungskompetenz**).

Die Aneignung von Werten, dass unsere Kinder selbst Wertschätzung erfahren und darauf Vertrauen aufbauen, ist eine weitere grundlegende Voraussetzung für ihre gesamte personale und sozial-emotionale Entwicklung.

Da unsere Kinder über ein Emotionsverständnis verfügen, können sie sich schon früh soziale Kompetenzen entwickeln. Wir erleben, dass es ihnen ein Bedürfnis ist, einander zu trösten und zu helfen.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern wollen wir uns ergänzen. So soll der Sozialraum der Kita nicht der Sozialisierung (den Werten, Normen, Einstellungen...) im Elternhaus entgegenstehen.

Die Themen der Kinder aufgreifen, die sie aktuell beschäftigen, ihnen Hilfestellung auf der Suche nach Antworten geben, dazu die Möglichkeit schaffen, ihre Erfahrungen zu sammeln richtet unseren Blick stets auf die personelle Entwicklung der Kinder.

Wir wollen unseren Kindern dieses Erfahrungsfeld als Kindertagesstätte bieten.



Welche Fähigkeiten wollen wir damit erreichen?

(lt. BIKO)

Personale Fähigkeiten:

- den eigenen Körper wahrnehmen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Körperlichkeit im Vergleich mit anderen Kindern feststellen
- erkennen und erfahren vom Einfluss der Gesundheit auf die eigene Lebensweise
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und seiner geschlechterspezifischen Rolle
- Vorbereitung auf die Schule durch ein neues Rollen- und Tätigkeitsverständnis
- über Tätigkeiten sich anzustrengen, Anerkennung erlangen über geschaffene Produkte
- Entwicklung von Selbständigkeit, Zielstrebigkeit und Kreativität bewusst erleben und dabei Einsatz von verschiedenen Materialien, planvoll handeln

Soziale- und emotionale Fähigkeiten:

- Wahrnehmen von Wünschen und Bedürfnissen anderer Menschen
- Gefühle erleben und werten, die eigenen aber auch die anderer

- Konflikte erleben, aushalten und lösen lernen
- über Spiel und Sport lernen, verlieren und gewinnen zu können
- Gefühle, wie Freude, Spaß, Trauer, Schmerz, Freundschaft und Liebe kennenlernen über Erlebtes oder aus Kinderbüchern, Filme, Karten- und Bildmaterial
- Entwickeln und Austausch über freundschaftliche Beziehungen
- Erkennen und Einhalten von Regeln und Normen
- Mit der Gruppe Beobachtungsgänge erleben, Naturerscheinungen beobachten, beschreiben und darüber nachdenken.
- durch pflegerische Aufgaben eine Mitverantwortung für Natur und Umwelt übernehmen
(wie das pflanzen und groß ziehen von Sonnenblumen oder unsere Arbeitseinsätze im Frühjahr und im Herbst auf dem Spielplatzgelände der Kita)
- hier die praktischen Tätigkeiten mit den anderen abstimmen, sich selbst einbringen und diese Arbeit einschätzen, die eigene und die der anderen

Kultursensitive Kompetenzen

Was heißt das für unsere pädagogische Arbeit?

Kultur, Sprache und Werte sind in unserer Gesellschaft vielfältig.

Genauso erlebt jedes einzelne Kind andere Werte in seiner Familienkultur und wird von diesen geprägt.

So erfahren wir auch eine Unterschiedlichkeit in der Gruppe. Wir nutzen sie als Bereicherung, die damit die Vielfalt unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens widerspiegelt.

Kultursensitive Kompetenzen umfassen Sicherheit im eigenen Selbstkonzept, Aufgeschlossenheit, Neugierde, Akzeptanz und Wertschätzung von anderen Menschen und ihren Kulturen. Ihre Entwicklung bietet uns eine variable Herangehensweise an pädagogische Schlüsselsituationen im Alltag, bietet uns eine Vielfalt des pädagogischen Handelns.

Fragen sind zu klären, wie:

- Welcher kulturelle Kontext besteht für das Kind?
- Wo und wie ist es aufgewachsen?

Unser Ziel

Wir leben eine offene Willkommenskultur und schaffen damit Vertrauen.
Den Eltern leisten wir wertvolle Hilfe bei der Eingewöhnung.

21. November 2023

Eine gute Aufnahme des Kindes in der Gruppe und eine gelingende Erziehungspartnerschaft wird angestrebt.

Anerkennende, kultursensitive Arbeit erfordert von uns Fachkräften flexibles Handeln und Offenheit gegenüber anderen Vorstellungen, Kulturen und unbekannten Konzepten.

Wir Fachkräfte haben hierzu auch unsere eigenen Werte bewusst zu reflektieren, denn kultursensitive Kompetenzen und unser pädagogisches Handeln werden immer von unseren eigenen subjektiven Wertentscheidungen und Einstellungen bestimmt.

Jede Fachkraft vertritt ihren eigenen Standpunkt (Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität).

Die Fachkräfte tragen das Leitbild unserer Kita mit.

Sie beteiligen sich an der pädagogischen Konzeptionserarbeitung und ihrer Fortschreibung.

Wir leben eine wertschätzende Zusammenarbeit mit Achtung und Respektieren aller Teammitglieder.

Mit diesem Auftreten wollen wir unsere Werte für das pädagogische Handeln in unserer Kita benennen.

Weitere Themen können im Alltag sein:

- Mein Leben
- Bewältigung von besonderen Situationen (Übergänge, Trauer, Krankheit, Armut...)
- Ethische Fragen (Frieden, Toleranz, Menschenwürde...)
- Religiosität (unterschiedliche Glaubensrichtungen, biblische Erzählungen, kirchliche Feste, historische Gebäude, wie Kirchen)
- Philosophieren mit Kindern (Beantwortung der Lebensfragen der Kinder, das Befassen mit dem Weltbild...)
- Erkunden und Forschen
- Spielen
- Lokale und regionale Identität (kennenlernen unseres Dorfes und Ausflüge in die nähere Umgebung...)
- Mehrsprachigkeit (unterschiedliche Muttersprachen der Kinder...)

Zur Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist auch in unsere Kita der Regelfall. Einige Kinder kommen mit einer anderen Muttersprache und können meist gar kein Deutsch. Der frühe spielerische Kontakt hilft ihnen beim Erlernen der deutschen Sprache.

Meist sprechen die Eltern weiterhin mit ihnen in ihrer Muttersprache.

So ist es unseren Fachkräften überlassen, diese Kinder an die neue Sprache heranzuführen (über das Spielen, den Alltag, benennen von Namen, Sachen, Gegenständen...). Den Kindern gilt es hier mit Sensibilität zu begegnen, Ausdauer und viel Einfühlungsvermögen.

Niederdeutsch/auch Plattdeutsch

Plattdeutsch im Kindergarten - „Wi maken mit“

Verpflichtend unseres Namens „Mäkelborger Kinnergorden“ und unserer Region (Dorf Mecklenburg als Kita-Standort) hat das Land Mecklenburg-Vorpommern diese Sprache im Kita-Alltag zu vermitteln.

Die Vermittlung soll unseren Kindern helfen, ihr Sprachgefühl und ihre Fähigkeit zu erweitern, Sprachkonstruktionen zu verstehen und später schneller zu erlernen. sh.

BIKO Kap.2 S. 46

Die Vermittlung erfolgt durch eine eigene Fachkraft der Kita und in entdeckende, spielerische Erst- und freudige Wiederbegegnungen mit dem Niederdeutschen.

Das Material der „Heimatschatzkiste“ wird mit dem umfangreichen Material dazu genutzt (Einsatz von Handpuppen, Traditionelle Tänze, Rätsel, Lego-Karten, Lieder, CDs...)

Alle pädagogischen Fachkräfte konnten an der Fortbildung hierzu teilnehmen.

Wie erfolgt jetzt die Umsetzung im Alltag?

Unsere pädagogische Fachkraft hat dazu im Dienstplan feste Zeiten.

Sie geht an einem bestimmten Tag der Woche in eine Gruppe und spricht nur plattdeutsch mit den Kindern. (als Lernangebot oder im Spiel)

Die Kinder lieben inzwischen die Bekanntmachung mit dieser Sprache, das Erlernen von Wörtern, Liedern, Gedichten, Reimen oder Sketsche. Mit Freude. Spaß, Neugier und mit Begeisterung sind sie dabei. Stolz präsentieren sie dann ihren Gruppenerzieher*innen ihr Können, oder zeigen ihr Programm bei Veranstaltungen und auch den Eltern zu Hause. Hier sind sie dann die Sprachexperten, denn die Eltern verstehen kaum platt.

Das Alter von 3-6 Jahren hat sich inzwischen bewährt, diese Sprache zu vermitteln. Die Kinder lernen intuitiv und spielerisch.

Unsere Fachkraft steht mit vollem Herzen dahinter und hat selbst viel Freude am Sprechen der plattdeutschen Sprache und der Beschäftigung mit dieser.

An Fortbildungen nimmt sie weiterhin gerne teil.

Hier bietet unser eigenes Mecklenburger Kreisagarmuseum tolle Veranstaltungen an sowie durch die Märchenwiese finden wir hier gute Rahmenbedingungen auch außerhalb unserer Kita.

Unsere Erfahrungen

Wir können schon heute feststellen, dass dieses Erlernen der plattdeutschen Sprache uns viele Türen öffnet. Platt eine coole Sprache ist, die zu uns hier gehört und immer schon hier gesprochen wurde. Sie ist eine Regionalsprache und kein Dialekt. Die Lütten später in der Schule besser lernen können, weil Plattdeutsch Kinder plietsch macht (vergrößert das sprachliche Denken, verbessert kognitive Fähigkeiten, stärkt Bewusstsein für Sprachen...).

Die Kinder saugen die Sprache auf wie ein Schwamm. Trotzdem: Gut Ding will Weile haben. „Alles hett sien Tiet“!

Niederdeutsch zu sprechen, bedeutet die Heimat auf der Zunge zu tragen, zu Hause zu sein.

Wir bestätigen, dass es ein Plus für Kopf und Herz ist und weil plietsche Kinder Weltentdecker sind.

So in diesem Sinne werden wir weiter machen!

4.4.4.3. Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen

Mathematische, naturwissenschaftliche, technische sowie naturbezogene Aktivitäten im frühkindlichen Bereich sind wichtige Bestandteile einer vielseitigen Entwicklung des Kindes.

Zur Welterkundung gehören dabei gleichermaßen ein Bewusstsein für die natürliche Lebenswelt sowie Erfahrungen mit Raum und Zeit.

Im Bereich „Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen“ nutzen alle Gruppen altersentsprechend die mathematischen Bildungsprojekte „Entdeckungen im Zahlenland“ und „Entdeckungen im Entenland“ nach Prof. Preiß. Alle pädagogischen Fachkräfte wurden hierzu beschult.

Auch hier wird bei allen Aktivitäten bewusst die sprachliche, musikalische und bewegungsförderliche Entwicklung der Kinder unterstützt, denn die mathematische Bildung verstehen wir als ganzheitlichen Prozess mit dem Ziel zum Erwerb folgender Fähigkeiten:



Kognitive Fähigkeiten:

- wahrnehmen und wiedererkennen
- beschreiben und vergleichen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede benennen
- Sammelbegriffe verwenden
- vorstellen von räumlichen Lagebeziehungen
- zielgerichtetes Beobachten der natürlichen Umwelt und technischer Sachverhalte
- beschreiben der Materialeigenschaften, Anordnungen bzw. Größenverhältnisse mit den passenden Begriffen
- vergleichen von Wahrnehmungen, hinterfragen, in Beziehung setzen und Klassifizierungen vornehmen
- Vergangenes und Zukünftiges einordnen können
- räumliche Erfahrungen in der Lebenswelt erweitern, vertiefen
- zeitliche Orientierung im Verlauf eines Tages, einer Woche, eines Monats und eines Jahres kennen
- Benennen von geometrischen Figuren
- Umgang im Zahlenraum bis wenigstens 10
- Sie kennen die Ziffern bis 10
- Zahlen erfassen, beschreiben, darstellen, kennen und deren Beziehungen zwischen den Zahlen
- Erfassen von Muster und Strukturen
- Erfassen von Unveränderlichkeit von Muster und Strukturen

Personale Fähigkeiten

- Stärkung der sprachlichen Fähigkeit
- Ermutigung und Unterstützung der Kinder, ihre Erfahrungen, Erkenntnisse und Ideen sprachlich zu formulieren und sich auszutauschen
- die Kompetenz, Fragen, Phänomene und Lösungsideen sprachlich genau zu formulieren
- Arbeitstechniken erwerben
- Techniken, Fähigkeiten zum Einprägen

Soziale Fähigkeiten

- Kinder erarbeiten gemeinsam mit anderen Kindern mathematische und naturwissenschaftliche Probleme
- Bearbeiten Aufgaben in Partner- und Gruppenarbeit
- Fähigkeiten zum Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- Achten und akzeptieren unterschiedlicher Lösungswege anderer Kinder, helfen ihnen
- Beobachten, erkunden, beschreiben und gemeinsames Denken mit anderen Kindern über Naturerscheinungen und technische Zusammenhänge
- Übernehmen von Mitverantwortung für Natur und Umwelt durch pflegerische Aufgaben

Körperliche und motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten

- einfache Werkzeuge, Geräten sowie unterschiedliche Materialien zweckmäßig gebrauchen
- Baukästen nutzen
- Bausteine als Messwerkzeuge einsetzen, um Breite und Höhe zu bestimmen

Geometrische Erfahrungen

- Auseinandersetzung mit der Räumlichkeit, der uns umgebenden Welt
- Klassifizieren von Objekten wie Verpackungen, Ziegelsteine, Walzen, Murmeln, Tischplatten usw. nach deren Formen z.B. Würfel...
- Erfahrungen zu Körper und Flächen
- Kennen der Objekte und ihrer Eigenschaften: Würfel, Kugel, Dreieck, Viereck, Fünfeck..., Kreis
- Linie, gerade Linie, Punkt
- Beschreiben, unterscheiden, erfassen und darstellen dieser Objekte
- Erfassen von Lagebeziehungen am eigenen Körper (rechte Hand...)
- Lage eines Körpers bezogen auf den eigenen Körper (links von mir...)
- Lagebeziehungen zwischen Objekten (Was ist rechts über den Tisch?)
- Arbeitstechniken wie Falten, Schneiden, Markieren...

Erfahrungen im Umgang mit Größen

- Kinder erfahren, dass Objekte eine Länge, Breite, eine Fläche, eine Masse usw. besitzen
- Sie sammeln Erfahrungen im Messen.
- Uhrzeit - Umgang mit der Uhr
- Zeit – Datum und Kalender

- Umgang mit kleinen Geldbeträgen

Wir beachten bei der Umsetzung, dass die Erfahrungsfelder mathematische Bildung unabhängig von der Alters- oder Bildungsstufe ist und die achten auf die altersgerechte und entwicklungsangemessene Auseinandersetzung der Kinder mit den angebotenen Inhalten.

Wichtig ist auch die richtige Vermittlung von Begriffen, damit die Kinder ihre Erfahrungen und Beobachtungen beschreiben können.

4.4.4.4. Medien und digitale Bildung

Dieser neue Bildungs- und Erziehungsbereich passt sich der aktuellen Entwicklung unserer Zeit und Kinder an. Das heutige Leben, unsere Gesellschaftsentwicklung verlangt und erfordert diesen Einsatz und Umgang. Unsere Kinder werden in einer digitalen Welt hineingeboren und groß. Auch wir müssen helfen, sie früh darauf vorzubereiten. Wir wollen unsere Kinder unterstützen medienkompetent zu sein. Bestehende Angebote sollen nicht ersetzt, sondern bereichert werden. Es soll auf keinem Fall das eigene Klettern, Toben, Matschen und Spielen im Freien, das Malen, Basteln oder die Gespräche mit den anderen Kindern ersetzen. Das kann keine App und kein Tablet. Es kann nur eine Einflechtung in den Alltag geben. (Bsp. beim Portfolio)

Bei dem Einsatz der Medien unterscheiden wir zwischen den analogen (alle in gedruckter Form wie, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften sowie alte Medien wie Schallplatten oder Cassetten) und den digitalen Medien (alle elektronischen Medien, wie Handy, Tablets, PC...). Auch wir Fachkräfte werden diese Medien als Werkzeuge für den pädagogischen Alltag nutzen.

Die Arbeit mit Medien und die digitale Bildung werden zukünftig für uns eine Prozessentwicklung bedeuten.

Medienerfahrungen sind für die Kinder ein wichtiger Bestandteil ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Kinderkultur. Unsere Kinder nutzen digitale Medien immer früher und zeitintensiver.

Auch wir in der Kita werden uns dieser Entwicklung stellen.

Hierzu verfolgen wir folgenden Plan:

- gezielter und pädagogischer Einsatz von Filmen, CD und dem PC im Kita-Alltag
- Kinder kennen Medien und ihre Funktion und anwenden

- sich mit Medien ausdrücken und kommunizieren
- Medien produzieren und gestalten
- Fachkräfte müssen die Medien der Kinder kennen, die sie benutzen
- Wünsche und Vorlieben beachten
- Kinder entscheiden mit bei der Auswahl der Bilder für das Portfolio, also gemeinsame Nutzung der digitalen Medien
- Ausstattung aller pädagogischen Fachkräfte mit einer Digitalkamera und Tablets zum Fotografieren und Filmen zur Verwendung der Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit am Kind (Portfolio)
- Einsatz dieser auch für die Elterngespräche- und Elternabende, Ausflüge und Projekte vorbereiten, Elternbriefe
- Verwendung von Beamer und Laptop bei Elternabenden, Kita-Veranstaltungen oder Dienstberatungen
- Schulung der Fachkräfte
- aktive Mitgestaltung der Fachkräfte an der medialen Entwicklungsbegleitung der Kinder
- Festlegung im Team, in welchem Umfang (Alter und klare Zeitabsprachen) und in welcher Art die Bildung erfolgen soll
- Heranführen unsere Kinder an die verschiedenen Medien
- Erweiterung der medialen Ausstattung
- Informationen an die Eltern zur Medienarbeit im Kita-Alltag (Elternabende, Feste nutzen)
- Einbeziehung der Eltern in wichtige Entscheidungen der Mediennutzung in der Kita, deren Auswahl und Nutzung, der Planung von Projekten

Im Kindergartenbereich hat jede Gruppe einen internetfähigen Monitor erhalten. Hier besteht dann die Möglichkeit Filme, Gedichte, Lieder, Tänze oder auch die eigenen Bild- und Videoaufnahmen in den täglichen Bildungs- und Erziehungsalltag einzusetzen. Die externe Festplatte erlaubt es, dass jede Fachkraft auf jedes Gerät Zugang hat, sowohl im Raum an dem Rechner als auch jederzeit flexibel am Kita-PC. In der Vor- und Nachbereitungszeit kann so die Erledigung der pädagogischen Arbeit wesentlich verbessert werden. Für das pädagogische Team gibt es noch drei PCs im Kita-Gebäude (2 PC im Kreativraum, 1 PC im Erzieherzimmer).

Medienpädagogik setzt sich also zur Aufgabe, Erziehungs- und Bildungsprozesse im Zusammenhang mit Medien verantwortungsbewusst zu begleiten. Auch hierzu helfen wir die sozialen, kognitiven, körperlichen Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten, mit der Entwicklung bestimmter Einstellungen im Gebrauch des Medienbenutzens durch die praktische Medienarbeit zu entwickeln.

4.4.4.5. Musik, ästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

In vielfältigen Spiel- und Aktivitätsangeboten erleben die Kinder wertvolle Möglichkeiten des Erfahrungsgewinns und wir wecken ihr Interesse auf musikalische und bildnerische Betätigung auf verschiedenster Weise, damit sie auch lustvoll tätig sind.

Wir bieten ihnen folgende Erfahrungsfelder:

- Singen, Sprechen, Stimmbildung
- Bewegen und Tanzen
- Spielen mit Instrumenten und Materialien
- Musik hören



Wir unterstützen unsere Kinder mit Hilfe ihrer Sinne und ihrer Wahrnehmung, die Wirklichkeit zu begreifen. Das Tasten, Riechen, Fühlen und Schmecken nutzen wir für das kindliche Forschen und Verstehen. Freude, Angst und Vertrauen sind weitere Sinneserfahrungen. Unsere vielfältigen Angebote im musischen und bildnerischen Gestalten sollen helfen, dass sich die Kinder die Welt auf ästhetische Weise aneignen können.

Unsere Ziele:

- Erfahrung mit Musik und Rhythmik gewinnen



- viel Singen, Sprechen zur Unterstützung der Stimmbildung

- Zeichnen, die Welt der Linien und das Hell-Dunkel entdecken
- Malen - die Welt der Farben entdecken



- Plastisches und räumliches Gestalten, spielerische Aktionen
- Bildbetrachtung - als Annäherung an die Kunst
- Erfassen der Grundphänomene der Klangerzeugung
- kleine Singzeilen, Liedabschnitte und Lieder allein und mit anderen singen
- Begleitung mit Musikinstrumenten und Materialien, szenisches Spiel
- Tonunterschiede hören, Tonfolgen hörend erfassen und nachsingen
- unterschiedliche musikalische Merkmale darstellen, wie Tempo (schnell-langsam), Lautstärke (laut-leise), Zeitdauer (kurz-lang), Tonhöhe (hoch-tief)
- mit verschiedenen Zeichenmaterialien und –mitteln umgehen (stempeln, drucken)
- Farben unterscheiden, später benennen
- Grund- und Mischfarben kennen
- Spiele mit plastischen Formen (Kugeln, Kegeln, Schlangen)
- Maskieren, Verkleiden, Schminken

4.4.4.6. Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

„Kinder in Bewegung lautet unser Motto“



In unserem pädagogischen Alltag erleben die Kinder ganztätig Bewegungsangebote.

Wir achten auf täglich reichlich Bewegung der Kinder an der frischen Luft. Sowohl vormittags als auch am Nachmittag sind wir im Freien.

Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, den eigenen Körper erfahren und körperliche Fähigkeiten entwickeln wie:

- koordinative Fähigkeit (kräftig sein, beweglich, schnell und ausdauernd sein)
- Körperteile richtig benennen
- die Ganzheitlichkeit des Körpers erfahren (Körpergröße, Schrittlänge...)
- verschiedene Funktionen des Körpers wahrnehmen
- Körperkontrolle und Entspannung
- auf optische Signale schnell reagieren
- den Koordinationshampelmann springen
- 10 Sekunden sicher auf einem Bein stehen
- Rolle vorwärts aus dem Hockstand in den Hockstand
- Stangen klettern, ziehen der Arme und schieben der Beine
- Fahrrad fahren
- Niedersprünge aus 50 cm Höhe
- Laufen/Springen und Werfen/Fangen
- Bewegen an Geräten (balancieren, klettern, hängen, hangeln, schwingen)
- links und rechts unterscheiden
- Bewegungsspiele, nach Regeln spielen können
- Beachtung der psychosexuellen Entwicklung

gehören zu unseren Zielen im Erfahrungsfeld körperliche Entwicklung.

Bewegung ermöglicht dem Kind erst eine Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Unsere Kindergartenkinder haben alle wöchentlich die Möglichkeit, sich auf den Hallenflächen der Mehrzweckhalle zu betätigen. Regelmäßige Spazier- und Beobachtungsgänge, Wanderungen und unser großer Spielplatz mit seinen vielen Spiel- und Bewegungsangeboten unterstützen den hohen Bewegungsdrang der Kinder.

Auch unser Hügel bietet immer wieder einen Anziehungspunkt zum Herauf- und Herunterlaufen sowie viele Spielmöglichkeiten, im Sommer als Wasserrutsche und im Winter als Rodelberg. Im Spielschuppen finden die Kinder Bälle, jede Menge Fahrzeuge, wie Roller, Tretfahrzeuge, Dreiräder, Laufräder, Bausteine, Puppenwagen, Zelte, Sandspielzeug und vieles mehr.

Auch unser Fitnessraum kann jederzeit von allen Gruppen benutzt werden. Hier sind besonders unsere Kletter- und Spiegelwand bei den Kindern begehrt.

Matten, Bälle, eine Rutsche, Bänke, ein Trampolin und viele andere Sachen laden zur Betätigung ein.

Zur Tradition ist schon unser jährliches Kita-Sportfest geworden. Hier strengen sich alle Kinder an, um beim Laufen, Werfen oder beim Springen gute Ergebnisse zu erzielen.

Für unsere Schulanfänger gibt es die Bummi-Olympiade vom Kreissportbund. Sie findet in unserem Stadion statt und bildet einen weiteren sportlichen Höhepunkt. Auch hier wetteifern alle nach ihren besten Leistungen.

Bei all unseren sportlichen Aktivitäten geht es aber auch um das gemeinsame Erleben, um Freude und Spaß an der Bewegung überhaupt.

Körper, Gesundheit und Prävention – Was bedeuten sie für uns?

Die Leitung überprüft vor der Kita-Aufnahme den aktuellen Impfstatus des Kindes, Angaben über den Zeitpunkt und die Stufe der letzten Früherkennungsuntersuchung wird verlangt (KiföG § 5), Abweichungen oder Allergien werden besprochen. Bei festgestellten (diagnostizierten) Entwicklungsauffälligkeiten wirkt das pädagogische Personal der Kindereinrichtung gemeinsam mit den Eltern auf deren Beseitigung hin.

(KiföG § 5)

Der tägliche Aufenthalt im Freien und die Bewegung über Sport und Spiel mit witterungsentsprechender Kleidung hilft das Immunsystem unserer Kinder zu stärken. Eine täglich ausgewogene Ernährung über unsere Vollverpflegung bildet auch hier einen Grundstein. Die Fachkräfte nutzen auch Möglichkeiten für Kneipp Anwendungen. Unsere Kinder putzen mittags die Zähne. Jährlich unterstützt das Gesundheitsamt hier mit der Prophylaxe oder der Überprüfung durch die Zahnärztin, um rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten und geben den Eltern und uns Empfehlungen.

Ruhephasen haben durch die Schlaf- und Ruhezeit unsere Kinder im Tagesablauf ihren festen Platz.

Wir berücksichtigen im Kita-Alltag den Wechsel zwischen An- und Entspannung. Hierzu zählen auch die Geschichten und Entspannungshilfen oder die Joga-Übungen für Kinder.

Das Team hatte dazu eine Fortbildung.

Das Sicherheitstraining für die Schulanfänger sowie die altersgerechte Verkehrserziehung, das Ablegen von einem Fahrradpass und das Kennenlernen des zukünftigen Schulweges, sehen wir weiter als Präventionsmaßnahmen.

Unser Rahmenhygieneplan regelt das gesundheitliche Alltagszusammenleben, wie auch Aussagen in unserer Hausordnung dazu. Die ausgewiesenen Maßnahmen dienen auch hier ein gesundes Klima zu erhalten.

4.4.4.6. Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Was bedeutet das für unsere tägliche Arbeit?

Wir wollen den Kindern altersgerecht vermitteln, dass wir heute, im gegenwärtigen Leben achtsam und sparsam mit allen Ressourcen der auf der Welt umgehen und auch die Natur also unsere Pflanzen- und Tierwelt schützen müssen.

Es geht darum, nicht auf Kosten von Menschen aus anderen Regionen unserer Erde oder auf Kosten nachfolgender Generationen leben zu dürfen.

Hier stellen sich Fragen nach der Lebensqualität.

Die 5 Kernbotschaften der Nachhaltigkeitsziele sind:

- Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft (sh. BIKO Ka. 2 S. 13)

Zentrale Aufgabe ist die Behebung bereits entstandener Schäden.

Unseren Kindern wollen wir diese erklären und sie zu einer nachhaltigen Lebensweise und Grundhaltung heranzuführen, vermitteln und mit ihnen leben.

Der Vorbildwirkung der pädagogischen Kräfte, ihr eigenes Auftreten und Handeln kommt auch hier eine besondere Rolle zu.

Die Bildung für nachhaltige Entwicklung wird sich durch die gesamte Bildungsarbeit und Organisation unserer Kita ziehen müssen, um dem Allem gerecht zu werden.

Zum Beispiel dadurch:

Unsere Kinder sollen alles selbst erleben!



Über selbst Erlebtes, selbst Gesehenes und über das Einbeziehen von Naturmaterialien in den täglichen Kita-Alltag wollen wir Natur und Umwelt so nah wie möglich mit den Kindern leben.

So können sie ein aufgestelltes Insektenhotel beobachten oder auch wie unser eigener Apfelbaum von der Blüte zur Frucht gelangt oder die Kinder beobachten entsprechend der Jahreszeit die Vögel an unseren Futterhäuschen.

Sie legen Samen, pflegen dann ihre Pflanzen und alle freuen sich über die Sonnenblumen an unserem Kita-Zaun oder in den Blumentöpfen in ihren Gruppenräumen.

Das Natur- und sachbezogene Lernen soll unseren Kindern helfen, Zusammenhänge in der Natur zu verstehen und auch wie der Mensch die Umwelt verändert. Wir nutzen dazu Beobachtungsgänge und den Morgenkreis. Oft bietet aber auch unser Agramuseum dazu Themen mit folgenden Angeboten: Vom Korn zum Brot, das Pflanzen und Ernten von Kartoffeln, das Schlüpfen von Küken uvm. an.

Ein weiteres Leistungsangebot ist inzwischen unser wöchentlich stattfindende **Waldtag**, meistens ist es der Freitag.

Witterungsgerecht gekleidet und mit ihrem Rucksack geht's ab zu Fuß in den Moidentiner Wald. Das Frühstück, Lunchpakete von unserem Caterer im Gepäck, schmeckt natürlich nach einer Wanderung und an der frischen Luft noch mal so gut.

Nur unsere Kleinsten, die Dreijährigen bleiben im Kindergarten zurück. Für sie wäre das noch zu weit und zu anstrengend. Sie begeben sich auf Beobachtungsgänge (wie in unsere Gartenanlage) und bleiben aber im Dorf.

Die Kinder lieben das Erleben der Natur hier mit allen Sinnen. Das Beobachten der Umwelt, das Sammeln von Naturmaterialien, immer was Neues entdecken, laufen, spielen, sich verstecken, das gemeinsame Erleben vieler toller Eindrücke und Momente, lassen den Waldtag immer wieder zu einem schönen Erlebnis werden. Begegnungen mit dem Förster sind dann auch für alle stets interessant. Mit vielen neuen Eindrücken kommen sie zurück und freuen sich auf das Mittagessen hier in der Kita, meist dann sogar auch im Freien.

Sich mit lebensbezogenen Inhalten befassen, so mit Fragen, wie Umwelterziehung, gesunde Ernährung, Fernsehen, neue Medien, neue Spiele, die Familie, veränderte Bedürfnisse der Kinder, unserer Kindertagesstätte..., bedeuten für uns den Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu schärfen.
(so auch Huppertz)

Wir machen unsere Kinder mit naturwissenschaftlichen Bereichen bekannt, wir experimentieren schon. Auch der Waldtag wird dafür genutzt.

Unser neuer Matschplatz lässt unseren Kindern das Element „Wasser“ jetzt hautnah durch viele Spielmöglichkeiten erleben. Hier können sie sich in die Gestaltung und den Verlauf des Wassers mit ihren Ideen einbringen. Die Kinder erlernen spielerisch und doch forschend, experimentierend mit dem Element „Wasser“ zu agieren. Sie werden ihre eigenen Erfahrungen an den Spieltischen und dem Wasserverlauf machen und immer wieder neue Anregungen

umsetzen wollen. Das Bedienen der Pumpe lässt sie mit dem unterschiedlichen Wasserdruck, dessen Kraft und Dynamik umgehen lernen. Sie werden also nicht nur spüren, das Wasser nass ist und nass macht, sondern auch die Kühle und deren Kälte empfinden lernen. Die große Bedeutung des Wassers für die gesamte Umwelt und das Leben wird kindgerecht vermittelt, genauso wie die Elemente Licht und Luft.

Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung

Seit vielen Jahren schon beteiligen wir uns an der bundesweiten Umweltaktion „Sammeldrachen“. Im Eingangsbereich der Kita steht dazu eine grüne Sammelbox. Für die vollen Boxen gibt es Punkte und Prämien. Hier können alle beim Sammeln von leeren Tonern helfen. Weiterhin beteiligen sich alle am Sammeln von Zeitungen und Papier. Der Erlös kommt den Kindern dann meistens mit den Weihnachtsgeschenken zugute. Diese und über viele im Alltag integrierte Projekte wollen wir unseren Kindern den Blick auf die Umwelt schärfen helfen.

Die Kinder erfahren, dass eine intakte Umwelt für unser Leben sehr wichtig ist. Sie erfahren vom Klimaschutz, wie wir unsere Welt schützen können und wollen auch hier unseren Kindern ein Vorbild sein. Dazu gehört ein sparsamer Umgang mit allen Materialien, der sorgsame Umgang mit Wasser, Strom, Lebensmittel und die Mülltrennung.

Unsere Kinder lernen z.B. den eigenen Müll täglich allein zu trennen und entsorgen diesen auch in die großen Behälter auf dem Kita-Gelände.

In allen Gruppenräumen wurden die Mülleimer so angeschafft und mit entsprechenden Bildern versehen, dass eine Mülltrennung auch richtig erfolgen kann.

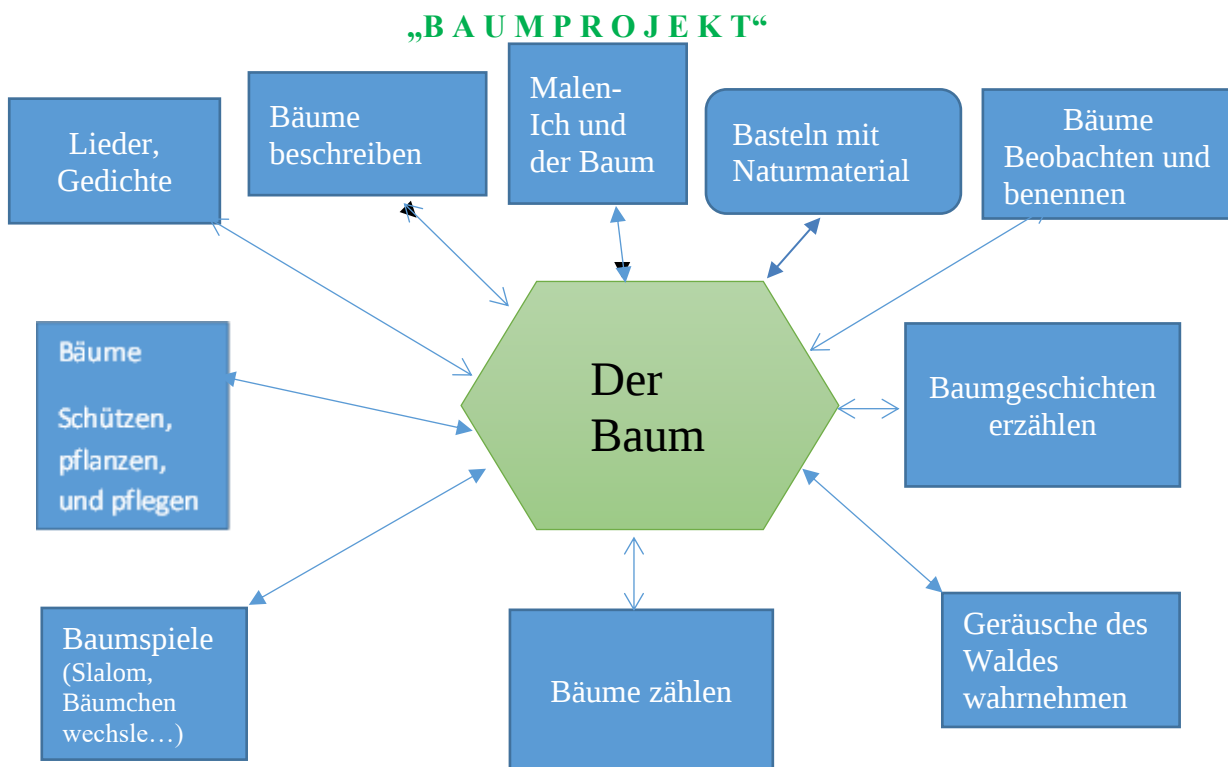
Die Rohstoffe werden nicht immer halten und wir helfen mit, diese zu schonen. Zum Zähneputzen verwenden wir den Becher nur noch für die Aufbewahrung der Zahnbürste. Laut Empfehlung unserer Zahnärztin des Gesundheitsamtes muss nicht mehr der Mund gespült werden. Es ist sogar vorteilhaft, wenn nach dem Putzen nicht gespült wird. Ansonsten achten auch hier alle Kinder auf keine laufenden Wasserhähne.

Wir helfen weiter bei der Bedürfnisentwicklung bei Wissen, Können und Kompetenzen:

- die eigene Lebensumwelt zu erforschen
- Verantwortung für das eigene Lernen und Verhalten zu übernehmen
- Orientierung im nahen Raum und Straßenverkehr
- Weg zur Kita, zur Schule
- Namen des Wohnortes

- Name unseres Landes
- Namen anderer Länder
- Jahreszeiten
- Begriffe: vormittags, nachmittags, abends
- Verschiedene Zeiteinteilungen (Tag, Woche, Jahr...)

Beispiel für die Umsetzung der Lernbereiche und ihre Vernetzung am:



4.5. Das Spielen - Haupttätigkeit der Kinder

Spielen mit dem Ziel der Entwicklung von: Selbständigkeit, Sozialerziehung, Sozialkompetenz, Kreativitätsförderung und Bewegung.

„Spielen ist Lernen“ (Prof. Dr. Armin Krenz)

Die Haupttätigkeit unserer Kinder ist und bleibt das Spiel. Es ist Grundlage für ein erfolgreiches Lernen.

Spielerisch lernen unsere Kinder ihre Welt zu begreifen. Sie lernen wichtige Dinge über sich, andere und über für sie wesentliche Zusammenhänge. Wir unterstützen ihre Neugier und ihre Eigenaktivität als treibende Kräfte. Im Spiel erleben Kinder ihre „Selbstwirksamkeit“. Das Spiel ist somit eine elementare

Form des Lernens. Es bringt unsere Kinder in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen voran. Sie erwerben entwicklungsangemessene Kompetenzen.

Wir schaffen in unserer Kita Möglichkeiten für die Kinder, ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden.



In seinen unterschiedlichen Formen bietet das Spiel den Kindern eine Vielzahl von Lernprozessen an. Es hat Auswirkungen auf den emotionalen, den sozialen, motorischen und kognitiven Bereich der Kinder. Diese Basisfähigkeiten erwirbt das Kind vor allem im Spiel.

Wir beachten die unterschiedliche Bedeutung, die das Spiel jeweils auf die Altersgruppen hat.

➤ Das erste Lebensjahr:

Greif-, Bau- und Bewegungsspiele sind hier wichtig. Finger- und Handpuppen und deren lustigem Verhalten entzücken weiterhin die Kleinsten.

Das Spielen mit allen Sinnen ist hier angesagt. Sie wollen das Spielmaterial mit Händen, Mund und Augen erkunden. Das Tasten, Greifen und Ausprobieren bestimmen den Spielalltag, genau wie das Erkunden durch die Bewegungsentwicklung: drehen, kriechen, krabbeln, sitzen, das aufrechte stehen und gehen. Am liebsten spielen sie mit uns.

➤ Ab dem zweiten Lebensjahr:

Spielen und Lernen gehen in dieser Phase Hand in Hand.

Die Sprachentwicklung kommt dazu, sie beobachten genauer Dinge, versuchen erste Lieder mitzusingen und Reime mitzusprechen, erste Rollenspiele beginnen.

Bilderbücher, Puzzle, Motorikspielzeug, Würfelspiele oder Memory fördern jetzt ihre Kreativität und motorische Entwicklung.

➤ Ab dem dritten Lebensjahr:

Außer ihrem großen Forscherdrang, alles wissen zu wollen, sich über Gelerntes freuen, entwickelt sich ihre Feinmotorik sowie ihre kognitiven Fähigkeiten weiter. Sie malen gern, basteln, zählen, singen, lieben Konstruktionsspiele mit unterschiedlichen Objekten und Materialien, lieben Greif-, Rollen- und Versteckspiele.

Die Spielforscher Dr. Hans Mogel und Prof. Dr. Rolf Oerter belegen, dass dazu das Kind bis zur Einschulung 7-8 h freie Spielzeit braucht und zu berücksichtigen ist, das Spielen nicht angeboren ist, sondern eng in Verbindung mit spiefreudigen, spiefähigen Spielpartnern und den Spielformen steht.

Die Entwicklungspsychologie ergänzt die Erkenntnisse mit der Aussage, dass Kinder bis zu ca. 6/7 Jahren über das *Fühlen - Handeln - Denken – Nachdenken* lernen.

Das Spiel ist so eine wichtige Grundlage für die gesunde Entwicklung eines jeden Kindes.

Wir nutzen alle 16 Spielformen (wie Rollen-, Regel-, Sprachspiele, Darstellende Spiele) im täglichen Kita-Alltag und wissen um die Nachhaltigkeit und hohe Wertigkeit, die eine erlebte Alltagssituation für unsere Kinder hat und können darüber Kompetenzen auf- und ausbauen.

„Ein hohes Maß an Spielfähigkeit führt zur Schulfähigkeit.“

(Marlies Wagner, 2010)

Das Spielen ist eine grundlegende Form des Lernens.

Es gilt also diesem Erfahrungsfeld der Kinder als aktivem, selbständigem und entdeckendem Lernprozess besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Wir Fachkräfte sorgen für eine entspannte Atmosphäre, damit unsere Kinder dieses mit Spaß und Vergnügen erleben.

Was bedeutet das noch für uns pädagogischen Fachkräfte?

- Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein.
- Wir wecken Lerninteresse, Lernfreude, Neugierde und die Bereitschaft aktiv zu sein.
- Wir schaffen Bedingungen, dass unsere Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.
- Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig.
- Das Spiel ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.
- Wir versuchen den Kindern Spielpartner zu sein, die motiviert sind, mitzuspielen und zeigen echtes Interesse an den Spielergebnissen.
- Wir verzichten, soweit wie möglich, auf Spieleinschränkungen: Die Kinder dürfen dort spielen, wo sie möchten.
- Die Kinder dürfen sich beim Spielen schmutzig machen.

- Wünsche und Ideen der Kinder werden aufgegriffen und wir geben Unterstützung und Hilfe für die Realisierung (Materialien beschaffen oder gemeinsam anfertigen...)

Spielsachen dürfen von zu Hause mitgebracht werden, weil diese im Moment für die Kinder wichtig sind.

4.6. Unsere Projektarbeit

Unsere Projektarbeit nutzen wir als alltagsorientierte Kompetenzvermittlung.



Die Projektarbeit bildet ein spezielles pädagogisches Angebot unserer Kita.

Projektorientiertes Arbeiten bedeutet die Mitbestimmung der Kinder für die Themenwahl.

Wir beachten ihre aktuellen Bedürfnisse, Interessen und Neigungen. Die Kinder werden aktiv an der Vorbereitung, Planung und Durchführung beteiligt. An den Reflexionsgesprächen nach Projektende beteiligen wir ebenfalls unsere Kinder. Wir nehmen auch hier ihre Wünsche und Meinungen ernst.

Projektbezogenes Arbeiten erfolgt sowohl gruppenübergreifend in der Kita als auch durch gezielte Themen des Tages, Wochen- oder Jahresprojekten innerhalb der Gruppe. Spezielle Räumlichkeiten nutzen wir für die pädagogischen Angebote (Kreativ- und Sportraum).

Projektarbeit mit unseren Kleinstkindern

Auch im Krippenbereich gilt es die Themen der Kinder aufzugreifen und entsprechende Angebote zu finden.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet auch hier die Bildungskonzeption zur Arbeit mit unter 3-jährigen Kindern. Jedes Kind in seiner individuellen Lernvoraussetzung, seiner einzigartigen Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand wertzuschätzen. In ihren Lernprozessen wollen wir sie angemessen begleiten und unterstützen.

EMOTIONALE RITUALE UND HÖHEPUNKTE

Bei uns gibt es Feste und Traditionen:



- ❖ Unser Fasching
- ❖ Frühlings- und Herbstfest
- ❖ Oster- und Weihnachtsprojekte
- ❖ Lagerfeuer (Ostern und im Herbst)
- ❖ Lichterfest
- ❖ Wandertage, Ausflüge
- ❖ Theaterbesuche
- ❖ Kita-Sportfest
- ❖ Feiern zum Kindertag
- ❖ Sommerprojekte
- ❖ Geburtstagsfeiern
- ❖ Unseren Waldtag



- ❖ Abschlussfest für die Schulanfänger
- ❖ Programme für unsere Rentner

Weitere Gestaltung durch Aktivitätsangebote

Das gezielte Aktivitätsangebot, traditionell als „Beschäftigung“, jetzt „Lernangebot“ bezeichnet, betrifft in der Vorbereitung und im Einsatz „Unterrichts- oder Lehrcharakter“, auch wenn wir kein „verschulter“ Kindergarten sind.

Die Kinder können sich frei oder projektbezogen an den Themen beteiligen. Es gibt also auch projektunabhängige Themen als Angebot.

Mit lebensbezogener Sicht werden den Kindern Verse, Gedichte, Lieder, Geschichten und Bilderbücher angeboten. Wir nutzen hier die gesamte Palette der modernen Methoden unserer Kita-Arbeit, wie den Stuhlkreis,

Gesellschaftsspiele, Fingerspiele, Sketche, Brett- und Rollenspiele, Tänze, Meditation und Yoga, Märchen, Rhythmik und Musik...

Unsere Projektarbeit zeichnet sich also durch ganzheitliches Lernen in unserer Kita aus.

Wir wollen durch diese Gestaltung die Persönlichkeitsbereiche der Kinder erreichen, wie:

- emotional/ gefühlsmäßig
- kognitiv/ verstandsmäßig
- sozial/ zwischenmenschlich
- motorisch/körperlich

Unsere Kinder sollen sich stets angesprochen fühlen, sie sollen die Möglichkeit zum Ausprobieren, Forschen, Experimentieren, sich selbst kennenlernen und zum Erleben gemeinsamer Anstrengungen, Erfolge und auch Misserfolge erhalten.

Was ist für uns Fachkräfte dazu wichtig?

- ✓ Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage
- ✓ Kompetenzbildung wie, Gesprächs- und Konfliktkompetenz, Methodenkompetenz, Handlungskompetenzen, Verhaltenskompetenz
- ✓ Lernen und Entdecken mit allen Sinnen
- ✓ Spaß und Freude am Wissenserwerb
- ✓ Kennenlernen von Gestaltungstechniken
- ✓ Kooperationsfähigkeit durch Gruppenarbeit

Die Projektarbeit sehen wir so auch als Vorbereitung der Kinder, zukünftige Anforderungen des Lebens besser zu bewältigen.

Dafür geben wir ihnen als pädagogische Fachkräfte Hilfestellung, Anleitung, Motivation und Unterstützung.

4.7. Beobachtung und Dokumentation

Die Umsetzung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses in unserer Kita entspricht einem wissenschaftlich anerkannten Verfahren.

Sie bildet die Grundlage für die individuelle Förderung unserer Kinder.

Unsere pädagogischen Fachkräfte setzen die „**Bildungs- und Lerngeschichten**“ nach Margaret Carr in der Krippe, im Kindergarten und im Hort ein.

Aufbauend auf der Forderung des KiföG nach alltagsintegrierter Beobachtung und Dokumentation haben wir uns für die Methode der Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr (2001 Neuseeland) entschieden und

folgen damit der Verordnung über die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung der alltagsintegrierten Beobachtung und Dokumentation in der Kindertagesförderung vom 2. Januar 2020.

Die Bildungs- und Lerngeschichten nach Carr sind: „Erzählungen über die Bildungsprozesse eines Kindes [...]. Durch Erzählung entstandene Geschichten konzentrieren sich nicht nur auf das Kind allein, sondern berücksichtigen auch die Umgebung des Kindes, die Beziehung zwischen dem Kind und seinem Umfeld sowie die Situationen, in denen Lernprozesse stattgefunden haben. Zudem beziehen sie auch die Person der beobachtenden Erzieherin mit ein [...].“ (Fläming 2006)

Dabei bilden die fünf Lerndispositionen die Grundlage dieses Beobachtungsverfahrens:

- interessiert sein, • engagiert sein, sich vertieft mit etwas beschäftigen, • standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten, • sich ausdrücken und mitteilen, • an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Dabei wird davon ausgegangen, dass „gut entwickelte Lerndispositionen [...] notwendig [sind], um sich in modernen Gesellschaften zurechtzufinden. Die Fähigkeiten beispielsweise, sich selbstständig neues Wissen anzueignen, Veränderungen einzuleiten und aushalten zu können und im Team zu arbeiten, werden immer wichtiger. Die Fokussierung auf die Lerndispositionen innerhalb der Bildungs- und Lerngeschichten dient dazu, Stärken und Alter des einzelnen Kindes darzustellen. Es geht darum, die Selbstwahrnehmung des Kindes als ein Mensch, der kompetent ist und etwas bewirken kann, positiv zu beeinflussen.“ (Fläming 2006)

Die Lerngeschichten finden ihren Platz im Portfolio Ordner.

Jedes Kindes bringt zum Kita-Start bei uns einen Portfolio-Ordner von zu Hause mit, den er zusammen mit den Eltern individuell von außen gestaltet (z.B. mit dem Bild vom Kind...).

Unsere Kinder begreifen sich und die Welt ganzheitlich. Sie lernen täglich, wie sich Denken, Handeln und Fühlen miteinander in einem komplexen Vorgang verschmelzen. Die Bildungs- und Lerngeschichten erfüllen somit den Beobachtungsauftrag. Über die Beobachtung aller Erfahrungsfelder (aller Bildungs- und Erziehungsbereiche) können wir sehr gut die Kompetenzen (Ich-Kompetenz, Soziale-, Emotionale- und Sachkompetenz sowie die Lernmethodische Kompetenz) im Bildungsverlauf beobachten und werten.

Laut FrühKiBiVo M-V vom 2. Januar 2020 haben wir dafür ein geeignetes Umfeld zu schaffen, um damit unseren Kindern diesen nötigen Erfahrungsraum

für selbständiges und gemeinsames Leben und Lernen außerhalb der Familie zu bieten.

Die „Bildungskonzeption für 0- bis 10- jährige Kinder in M-V“ bildet auch hier die verbindliche Handlungsgrundlage für uns pädagogische Kräfte.

BeDoVo M-V § 2 Abs. 2: **Erhebliche Abweichungen im kindlichen Entwicklungsprozess** nach §3 Abs. 6 Satz 4 des Kinderförderungsgesetzes, die nach Anwendung des in Absatz 1 genannten Verfahrens festgestellt werden, sollen durch eine gezielte individuelle Förderung ausgeglichen werden.

- **Kinder, die Deutsch als weitere Sprache erlernen, sind dabei besonders zu fördern.**

Im § 2 Abs. 3 der BeDoVo M-V, werden unsere Eltern gebeten, ärztliche Dienste aufzusuchen, um mögliche medizinische Gründe als Ursache für die vom Verfahren festgestellten Abweichungen ausschließen zu können.

Die „**Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9**“ von Simone Beller hilft den pädagogischen Fachkräften dem gerecht zu werden. Auch dieses Instrument kann in den ersten 10 Lebensjahren, also in Krippe, Kindergarten und im Hort angewendet werden. Es vermittelt praxisnah und anschaulich differenzierte Kenntnisse über Entwicklungsschritte und Veränderungen in den folgenden acht Entwicklungsbereichen:

- Körperbewusstsein und –pflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz, Textverständnis)
- Kognition
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Eine Entwicklungstabelle unterstützt die pädagogischen Fachkräfte im Kita-Alltag, beim Beobachten und Dokumentieren, bei der Vorbereitung und Durchführung von Entwicklungsgesprächen und der individuellen sowie entwicklungsanregenden Gestaltung des pädagogischen Alltags.

Die Beobachtung ist die Feststellung des Entwicklungsstandes des Kindes. Das heißt, die Kinder da abholen, wo sie in der Entwicklung stehen. Über

zielgerichtete Beobachtung werden die Ergebnisse im Beobachtungsbogen dokumentiert. **Die Erstdokumentation erfolgt drei Monate nach Aufnahme der Kinder, dann halbjährlich bzw. jährlich.**

Grundsätzlich erfolgt aber eine regelmäßige und zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation, wie sich das Kind im Alltag entwickelt und wie es unsere pädagogischen Angebote nutzt.

Fragen wie:

- Was macht das Kind gerne?
- Was interessiert das Kind gerade?
- Welche Materialien, Projekte und Angebote unterstützen es bei der Wissenserweiterung zum jeweiligen Thema?

Fallbesprechungen und Entwicklungsgespräche erfolgen auf den Team-Sitzungen, genau wie die Reflexion zu den Beobachtungen.

Hier und bei den jährlichen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern erfolgen die Beratung, Planung und Abstimmung der individuellen Förderung zum Austausch von Abweichungen in der kindlichen Entwicklung und eventuelle Fördermaßnahmen (Protokollanfertigung). Das pädagogische Team beachtet den Datenschutz zur Weitergabe der Daten!

Bei Abweichungen von der altersgerechten, sozialen, kognitiven, emotionalen oder körperlichen Entwicklung setzen wir ein weiteres Verfahren ein, „**Die Grenzsteine der Entwicklung**“.

Mit jedem Kind wird eine **Entwicklungsmappe (Kompetenzportfolio)** als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument geführt. Sehr anschaulich erfolgen hier die Reflexion und Dokumentation der kindlichen Prozesse durch Werke der Kinder, Fotos und Anmerkungen der pädagogischen Fachkräfte durch ihre Beobachtungen

Unsere Kinder erhalten darüber Anerkennung ihrer individuellen Lernwege, können selbständig ihre Entwicklungsschritte nachvollziehen und das Portfolio auch mit den Eltern gemeinsam ergänzen.

Die Ordner stehen jederzeit für die Kinder zugänglich bereit und unterliegen datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

Wir händigen sie ihnen am Ende der Kita-Zeit aus (je für die Bereiche Krippe, Kiga und Hort).

Für die Weitergabe der Datenübermittlung an die Grundschule und den Hort werden die Vordrucke hierzu vom zuständigen Ministerium verwendet.

(lt. KiföG §3 Abs. 7)

Erfolgt keine Einwilligung dazu von den Eltern, ist die Dokumentation nach einem Jahr zu vernichten, nachdem das Kind die Kita verlassen hat. Das gilt auch für die Einwilligungserklärung dieser Eltern dazu. (lt. KiföG §3 Abs. 7)

Auf Grundlage der Bildungskonzeption erarbeitet sich jede Erzieherin schriftlich ihre Bildungs- und Erziehungsziele für das laufende Kita-Jahr. Für die Eltern sind die Themen der Kinder durch ihre Projektarbeiten, gemalten Bilder, Bastelarbeiten, Gemeinschaftsarbeiten oder Fotografien im Flur ersichtlich, sowie der Tagesablauf der Gruppe. In den jährlichen Elternversammlungen (2 x jährlich) können sich dann Eltern und pädagogische Fachkräfte zu den Bildungsaktivitäten und zum Kita-Ablauf verständigen.

Fotos

Zur Dokumentation des kindlichen Entwicklungsprozesses im Rahmen der Portfolioarbeit können, falls erforderlich, auch Fotos hergestellt und genutzt werden.

Eine Rechtsgrundlage zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Sinne des Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe c der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GV) zählen Fotos zu solchen personenbezogenen Daten.

4.8. Partizipation - (das Teilhaben, beteiligt sein)

Die Mitbestimmung und die Einflussnahme unserer Kinder sind uns für die Gestaltung und Bewältigung des pädagogischen Alltags sehr wichtig.

Bei der Planung des Tages- oder Wochenprogrammes, der Raumgestaltung oder auch beim Festlegen von Regeln und Normen innerhalb der Gruppe werden unsere Kinder beteiligt. Der Morgenkreis im Kindergarten oder die Kinderkonferenzen im Hort geben hierzu gute Möglichkeiten, Probleme, Ängste, Freuden, Regeln, Konflikte, Situationen und Planungsthemen zu besprechen.

Auch die Partizipation, also die Mitwirkung der Kinder bei der Gestaltung des Alltags der Kindereinrichtung entsprechend Alter und Entwicklungsstand, ist Grundlage dafür, das Kind mit seinen individuellen Entwicklungsvoraussetzungen wahrzunehmen und zu fördern.

Wir erkennen die Vielfalt der Entwicklungs- Bildungsbiografien unserer Kinder und nehmen diese als Grundlage der individuellen Förderung.

Wir berücksichtigen hierbei also die Herkunft des Kindes, sein Geschlecht, seine jeweilige Entwicklungsstufe und seine besondere Situation innerhalb der Gruppe. Das Kind steht im Mittelpunkt.

Wir gestalten diesen Prozess mit den anderen Fachkräften der Kita und unseren Eltern sowie mit den Kindern selbst ko-konstruktiv (als Lernmethode der Zusammenarbeit).

Was heißt das?

Wir Fachkräfte unterstützen und stärken die Kompetenzen unsere Kinder.

Wir verstehen Lernen als sozialen Prozess.

Wir gestalten den kindlichen Alltag professionell und respektvoll.

Wir schaffen ein wertschätzendes Klima getragen durch die gute Umsetzung unseres Eingewöhnungskonzeptes.

Wir schaffen sichere und belastbare Bindungen zwischen uns (Kind/ Fachkräfte und Erwachsene/Fachkräfte).

Diese Werte der Partizipation ergeben sich auch aus unserem lebensbezogenen Ansatz.

4.9. Kinderschutz/ sh. Anhang Beschwerdemanagement

Auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten, ist der Kinderschutz unsere Verantwortung und unsere Pflicht hier Sorge zu leisten.

D. h., wir sind bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung zum Handeln verpflichtet. Hierzu wurde mit dem Jugendamt eine Vereinbarung geschlossen.

Im KiföG von M-V ist der Kinderschutz im § 4 konkretisiert.

Regelungen im Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG) befassen sich mit der Prävention und Intervention, Handlungs- Rechtssicherheit sowie der Qualitätssicherung im Kinderschutz.

Kinderschutz bedeutet für uns aber auch diese Rechte der Kinder zu schützen:

1. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause

Jedes Kind hat das Recht, mit seiner Mutter und seinem Vater zu leben, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Eltern haben das Recht, Unterstützung und Entlastung zu bekommen.

2. Das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

Kein Kind soll schlecht behandelt, ausgebeutet oder vernachlässigt werden.
Kein Kind soll zu schädlicher Arbeit gezwungen werden.

Unsere Aufgabe muss es also sein, die Schutzrechte unserer Kinder wahrzunehmen, das Recht auf Nichtdiskriminierung im Alltag immer wieder zu sichern.

Projektthemen hierzu könnten sein:

- Mein Körper
- Mein Körper gehört mir
- Halt – Stopp
- Nein!
- Wer bin ich?
- Gesundes und Gutes für den Körper
- Gesunde Ernährung

Zum sicheren Umgang mit dem Kinderschutz und zum Abwenden von Kindeswohlgefährdungen finden die pädagogischen Kräfte in unseren erarbeiteten Handlungsanweisungen. (sh. Im Anhang Kurzkonzept zum Schutzauftrag, unser Beschwerdemanagement)

5. Übergänge gestalten (Transitionen)

Wir arbeiten nach dem “ Berliner Eingewöhnungsmodell“.

sh. Anhang Eingewöhnungskonzept

5.1. Übergänge von der Familie in die Kindertagesstätte

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die wir als gelingende Übergänge gestalten wollen. Emotionale Stresssituationen sollen genauso vermieden werden wie emotionale Belastungen überhaupt.

Trotzdem bringen ja die Trennung von den bisherigen Bezugspersonen (Eltern), die gravierenden Veränderungen der Rituale, des Tagesablaufes, der Umgebung sowie die Verpflegungsumstellung genau dieses mit sich.

Wir Fachkräfte wollen feinfühlig auf die Signale des Kindes reagieren und in der Eingewöhnungszeit langsam Kontakt und Vertrauen aufbauen.

Das Aufnahmegespräch mit der Kita-Leitung (mit Ausgabe der Begrüßungsmappe) und , das Besichtigen unserer Einrichtung und die Bekanntmachung mit der zukünftigen Fachkraft fürs Kind (festlegen eines Termins für ein persönliches Gespräch zwischen ihnen und ohne das Kind), sollen unseren Eltern die ersten Ängste nehmen und wir wollen ihr Vertrauen gewinnen. Alle Befindlichkeiten und Fragen nehmen wir Ernst.

Die Eingewöhnungszeit wird stets der Situation der Familie und dem Kind angepasst und gemeinsam besprochen. Hier gibt es deshalb keine festen Zeiten oder Vorgaben.

Bewusst geben wir ihnen Einblick in unsere Bildungsarbeit, unseren Tagesablauf und nehmen sie mit in die Eingewöhnungszeit.

Erst wenn die Eltern uns vertrauen, ihr Kind die Fachkraft (die Gruppenerzieherin) als Bezugsperson anerkennt, ist das Ziel Eingewöhnung erreicht.

5.2. Übergänge von der Krippe in die Kindertagesstätte

Unsere Kinder der Krippe haben die Möglichkeit langfristig die Eingewöhnung im Kindergarten zu erleben. Meist besuchen sie schon 3-4 Wochen vor dem Wechsel ihre zukünftige Gruppe.

Entweder bringt die Fachkraft aus der Krippe das Kind in den Kindergarten oder die zukünftige Erzieherin holt es ab.

Sie kennen bereits die Gruppenerzieherin vom Sehen, wissen oft auch schon wo sich ihr neuer Gruppenraum befindet und treffen dort bekannte ehemalige Kinder aus der Krippe wieder. Der Übergang wird ihnen dadurch natürlich erleichtert. Oft wechseln unsere Kinder aber auch mindestens zu zweit aus der Krippe in den Kindergarten. Sie fühlen sich dann wohler und sicherer. Im Gespräch und Austausch zwischen den Fachkräften wird der Entwicklungsstand besprochen sowie die Übergangszeit der Eingewöhnung und der erste Tag im Kindergarten. (Austausch der Übergangs-, Begrüßungsmappen)

Auch hier stimmen sich die zukünftige Fachkraft mit den Eltern für ein Gespräch zum Kennenlernen ab.

Kinder, die von der Tagespflege oder von anderen Kitas zu uns kommen, oder auch durch Zuzug neu bei uns sind, ermöglichen wir natürlich die Eingewöhnung genauso, wie die für unsere Krippenkinder.

Dazu steht jederzeit diesen Eltern und Kindern ein Besuch zum Kennenlernen unserer Kita als Angebot.

5.3. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule/ Hort

sh. Anhang Kooperationsvereinbarung

Eine Besonderheit besteht hier, dass unsere Kindergartenkinder schon alle Fachkräfte des Hortes kennen.

Alle Horterzieher sind am Vormittag stundenweise jeweils in einer Kindergartengruppe und unterstützen hier die pädagogische Arbeit im Kita-Alltag mit (z. B. Abdeckung der Vor- und Nachbereitungszeiten der Fachkräfte im Kindergarten, Hilfe bei der Mittags- und Schlafzeit).

Gemeinsam werden die Räumlichkeiten des Hortes besucht. Oft finden hier auch schon Veranstaltungen für unsere Schulanfänger, wie das jährliche Sicherheitstraining, statt. Die Kinder kennen so die zukünftigen Wege durch unser Dorf zum Hort bereits.

Das betrifft auch den Weg zur Grundschule, zur Mensa und der Mehrzweckhalle.

In unserer Kooperationsvereinbarung ist die Zusammenarbeit, sind die gemeinsamen Veranstaltungen, Besuche, Hospitationen mit den Lehrern geregelt, festgeschrieben und abgestimmt.

Unsere Eltern erhalten auch hier rechtzeitig eine Begrüßungsmappe mit allen wichtigen Informationen.

Für alle Kinder aus anderen Gemeinden oder neu durch Zuzug, bieten wir auch hier wieder einen Schnupperbesuch zum Kennenlernen des Hortes, der Fachkräfte sowie der Kita-Leitung jederzeit an.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1. Unsere Zusammenarbeit

)

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele lassen sich nur optimal umsetzen, wenn wir mit unseren Eltern gut zusammenarbeiten.

Das heißt für uns von der "Elternarbeit" zur „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“.

Wir wollen die Forderung der Eltern nach Entlastung, Unterstützung und auch ihre Wertschätzung erfüllen, also eine gelungene Partnerschaft erreichen!

Die Ansprüche an eine professionelle Bildungsarbeit steigen zunehmend, genauso auch die Anforderungen an das Zusammenspiel zwischen allen Beziehungspartnern der Kinder, vor allem mit den Eltern. Auch hier gilt es, den Veränderungen in den Familien Rechnung zu tragen!

Wir möchten die Eltern über gemeinsame Verantwortung als Partner gewinnen, mit uns die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsbedingungen zu gestalten:

- Einbeziehung in die Erstellung der Konzeption, Teilnahme an den Entgeltverhandlungen durch Vertreter des Elternrates
- helfen die Rahmenbedingungen für eine gelungene Betreuung und Bildung unserer Kinder zu schaffen
- Mitwirkung bei der Gestaltung der Essenversorgung und der Kita-Öffnungszeiten **/Mitwirkung bei allen wichtigen Angelegenheiten**
- Unterstützung und Planen von Projekten, Feiern und Höhepunkten der Kita
- Nutzen von unserem Lob- und Kummerkasten (vor dem Büro der Leiterin)
- Regelmäßige Teilnahme der Kita-Leitung an den Beratungen des Elternrates
- Elternratswahlen sind jährlich, es gibt eine Geschäftsordnung des Elternrats
- Wahlen sollen zwischen dem 15. August und dem 15. September stattfinden (KiföG § 22)
- Vertreter aus allen Gruppen bilden den Elternrat der Kita, im Vorstand sind aus allen Bereichen (Krippe, Kindergarten, Hort) Eltern
- Die Kita-Leiterin beruft 1 x jährlich den Elternrat ein.
- 2 Elternversammlungen im Kita-Jahr, mindestens ein Elterngespräch
- Nutzen unsere Informationstafeln im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen
- Elternbriefe und die Aktualisierung der Internetseite für die Kita, um bessere Informationen und Kommunikation zu erreichen
- Einbindung der Eltern in die Aufnahme und Eingewöhnung ihres Kindes
- Nutzen der Sprechzeiten der Kita-Leiterin oder Terminabsprachen vereinbaren
- Eltern haben Möglichkeiten zum Hospitieren
- Wir bieten den Eltern Beratungsangebote an (ADHS, ADS, LRS, zur Frühförderung, Nutzung der Bildungskarte...)
- Datenschutzbestimmungen (BeDoVo M-V § 6) werden beachtet

Was ist uns noch wichtig?

- Verständnis für ihre alltäglichen Sorgen und Probleme
- bei Problemen immer ein offenes Ohr haben
- „Tür- und Angelgespräche“ zu jeder Zeit
- Bereitschaft zum Elterngespräch nach Terminvergabe
- Hilfestellung in pädagogischen Fragen
- Vermittlung von entsprechenden Fachdiensten, Beratungsstellen und Fördermöglichkeiten
- Logopädin im Ort, Frühförderung durch Heilerzieher im Haus
- Anerkennung und Ernstnehmen der Elternrolle
- Engagement und Transparenz in unserer Arbeit
- Diskretion als Selbstverständlichkeit
- guter offener Austausch bei Anliegen, Sorgen und Nöten

Was erwarten wir von den Eltern?

Wir erwarten ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Miteinander!

- **Pünktlichkeit** und Zuverlässigkeit (z.B. bei den Bring- und Abholzeiten, Tagesabmeldungen, Geldkassierungen, Rücklaufformulare)
- Engagement
- Verständnis und Achtung unserer Arbeit
- Anerkennung unserer Fachkompetenz
- Vertrauen
- gegenseitigen Respekt
- Mitarbeit im Elternrat der Kita
- Zusammenarbeit, Hilfe und Unterstützung von Höhepunkten
- Vorbereitung und Durchführung eigener Veranstaltungen
- Konstruktive Hinweise, Vorschläge, Ideen
- Gemeinsame Verantwortungsübernahme für Bildung, Erziehung und Betreuung mit den Fachkräften
- Mitteilung der Sichtweise auf das Kind
- Teilnahme an den Elternversammlungen
- Gemeinsame Absprache zur Aufnahme und Eingewöhnung
- Lesen unserer Aushänge und Informationen

6.2. Unsere Elternvertreter

Im KiföG ist die Wahl der Elternvertretung geregelt.

Die Arbeit unserer Elternvertretung wird weiterhin durch ihre Satzung bestimmt.

Auf den Elternversammlungen der Gruppe werden für ein Jahr die Vertreter dieser gewählt. Sie bilden den Elternrat und hat folgende Aufgaben:

- Austausch über alle Anliegen zum Kita-Alltag (mit Kita-Leitung oder den Fachkräften)
- Ansprechpartner für Eltern der Gruppe
- Ansprechpartner für die Fachkräfte und die Kita-Leitung
- Erhalt von Informationen zur Belegung und dem Haushalt der Kita
- Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern der Gruppe und der Kita
- Unterstützung bei Fahrten, Wanderungen, Ausflügen
- Teilnahme an den Elternratssitzungen
- Zusammenarbeit mit dem Träger der Kita, Vereinen und Schulen unseres Dorfes

7. Öffentlichkeitsarbeit

Nur durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit können wir uns in das aktuelle Leben unserer Kommune einbringen und wiederum so auch allen Einwohnern zeigen, was unsere Kinder für einen Alltag bei uns erleben und alle dafür neugierig machen.

Unsere Kinder lernen so ihre Heimat kennen, lieben und schätzen.

Möglichkeiten nutzen wir dazu wie folgt:

- Zusammenarbeit mit unseren Schulen im Ort, dem Kinder- und Jugendensemble, dem Faschingsklub, dem Heimat- und Kulturverein, dem Rentnertreff, dem Museum, der Mehrzweckhalle, dem Sportverein, dem Tierheim, mit unserem Amt Dorf Mecklenburg- Bad Kleinen
- Gesundheitsamt Wismar, dem Kreissportbund (Bummi-Olympiade)
- den Mitarbeitern des Jugendamtes und des Fachdienstes Jugend/ Familie und Soziales
- zu Berufsgruppen (Zahnarzt, Polizei, unseren Bauern und Betrieben in der Nähe ...)
- Kooperationsvertrag mit dem Mecklenburger Sportverein
- zu unserer Feuerwehr, sie unterstützen uns auch jederzeit bei der Projektarbeit und unseren Festen
- Beteiligung an unserem Dorffest, Waffelbacken, Spiele für unsere Kinder, Schminken...
- die Gestaltung des Maibaumes jährlich als Tradition

- Besucher sind bei uns erlaubt (Tagesmütter, Fachkräfte aus anderen Kitas...) Informationen über unsere Arbeit für alle zugänglich machen und so die Chance auf Anerkennung und Wertschätzung durch die Öffentlichkeit
- aktive Pressearbeit
- regelmäßige Bibliotheks- und Museumsbesuche
- einen aktiven Elternbeirat zu haben, der die Interessen der Kita auf breiter Ebene vertritt
- mit den Kitas unseres Amtsbereiches austauschen, gemeinsame Fortbildungen
- Zusammenarbeit mit Logopädin und den Frühförderstellen in Grevesmühlen, Wismar, der Ergotherapie mit ihrem Projektangebot „Ein tierischer Lernspaß“ für unsere zukünftigen Schulkinder
- regelmäßiger Austausch mit unserem Träger, besonders mit dem Bürgermeister der Gemeinde und unserem Sozialausschuss, Teilnahme an Gemeindevertretersitzungen
- Einladung des Trägers zu Festen, Höhepunkten und Dienstberatungen
- Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterinnen unserer Schulen und dem Sozialarbeiter für mobile Jugendarbeit in der Gemeinde

Kooperation mit anderen Institutionen, Einrichtungen und der Öffentlichkeit

Die Gärtnerei „Urban“ unterstützt uns mit Pflanzen, so dass wir zu jeder Jahreszeit eine prächtige Blumengestaltung haben. Unsere Kinder sind jederzeit in der Gärtnerei willkommen.

Regelmäßig wird unser Amtsgebäude mit unseren Kinderarbeiten ausgestaltet, so dass sich alle Besucher des Amtes mit daran erfreuen können.

Zur Vorweihnachtszeit ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass unsere Kinder als Weihnachtswichtel mit ihren roten Mützen und einem Weihnachtsprogramm die Herzen der Rentner in Dorf Mecklenburg und Groß Stieten erfreuen. Traditionell organisiert der Hort ein Weihnachtssingen in unserer schönen Dorfkirche. Alle Besucher sind begeistert. Unsere Kirche wie auch unsere Pfarrscheune können unsere Kita-Kinder stets mit nutzen, wenn unsere Kirchengemeinde zu Filmveranstaltungen lädt.

8. Qualitätsentwicklung und -sicherung

(Grundlage KiföG §12)

8.1. Weiterentwicklung und Evaluation

21. November 2023

Wir wollen eine erfolgreiche pädagogische Arbeit leisten und sichern. Voraussetzung für eine Qualitätsentwicklung ist auch eine Qualitätssicherung. **Maßnahmen sind hier die Kontrolle, Selbstkontrolle, Kooperation und Feedbacks.**

Uns die eigenen Stärken und Schwächen vor Augen führen, wichtige Schlussfolgerungen daraus ziehen und so aktuell die eigene pädagogische Arbeit, die Konzeption, die Tagesstruktur des Alltags ändern, dazu bedarf es auch der Evaluation in der Kita.

Es wird die interne Evaluation genutzt. Hierzu bedarf es der Fähigkeit unserer pädagogischen Fachkräfte zur Selbstreflexion.

Geeignete und selbstausgearbeitete Evaluationsbögen helfen dem Kita-Team.

Der Erwerb fachübergreifender Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen wie z. B. Kommunikations-, Reflexions- und Konfliktfähigkeit, Verantwortungs- und Entscheidungsbereitschaft sowie Flexibilität sind Ziel.

Maßnahmen zur Personal- und Qualitätsentwicklung

Qualitätssicherung wollen wir auch durch die weitere enge Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte als Team erreichen. Die Teamleiterinnen der Bereiche Hort, Krippe, Kindergarten treffen sich aus diesem Grunde zu wöchentlichen Absprachen mit der Kita-Leitung. Im Dienstplan der Kita sind diese Zeiten fest eingeplant.

Eine gute Dienstplangestaltung, die inzwischen von den einzelnen Bereichen und ihren Teams (Krippe, Kindergarten und Hort) übernommen wurde, die Kita-Leitung kontrolliert noch, ist für die Erhaltung dieser Qualitätssicherung wichtig und notwendig.

Regelmäßige Teamsitzungen und monatliche Dienstberatungen des gesamten Kita-Teams mit terminlich für das ganze Jahr festgelegten Zeiten, lassen uns eine gute Vorbereitung und Durchführung sichern.

Unsere regelmäßigen Beratungen fördern nicht nur die gute Kommunikation im Team, sondern auch die professionelle und partnerschaftliche Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu stärken und damit das Einbringen ihrer Ideen, Fähigkeiten, konstruktiven Kritik als auch Kreativität.

Uns ist sehr wichtig, dass die Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort gleichberechtigt Ideen, Themenvorschläge und konstruktive Vorschläge aber auch Hinweise für eine verbesserte pädagogische Arbeit einbringen und umsetzen.

Die Fachkräfte bringen sich durch Verantwortlichkeiten und mit ihren Stärken in die Optimierung des Kita-Ablaufes ein. Die Verantwortlichkeiten sind definiert für Finanzen, Einkauf der Materialien; Pressearbeit; Sicherheitsbeauftragte; Ausgestaltung; Öffentlichkeitsarbeit und Koordinator mit der Grundschule.

Die Leiterin schließt mit den Fachkräften Zielvereinbarungen ab und trägt Mitverantwortung für die Erfüllung dieser Dienstvereinbarung. Jeder kann sich über eine Team- oder Einzelvereinbarung in die Qualitätsentwicklung der Kita einbringen. Jährlich finden Mitarbeitergespräche durch die Leiterin statt.

INHALTE DER TEAMARBEIT

- Informationsaustausch über die Beobachtungen der Kinder
- Austausch über die Arbeit in den einzelnen Gruppen
- Information von Fortbildungen
- Weitergabe von Informationen vom Träger und anderen Institutionen
- Information über die Arbeit des Elternrates
- Konzeptionelle Reflexion und Diskussion und der daraus entstehenden Weiterentwicklung unserer Arbeit
- Zum Planen des Kita-Jahres, wie z.B., Feste, Feiern, Elternabende und Projekte
- Qualitätssicherung durch Evaluation unserer Arbeit anhand des KiföG und der Bildungskonzeption
- Reflexionsgespräche, Fallbesprechungen
- Mitsprache bei der Haushalts- und Finanzplanung der Kita
- Elternarbeit, Elterngespräche

Alle zertifizierten Fort- und Weiterbildungen werden auch an das Team weitergeleitet.

Die gemeinsame Auswertung lässt die Fachkräfte ihr Wissen erweitern, vertiefen, um es für ihre Umsetzung der pädagogischen Arbeit selbst anzuwenden.

Eine gute Qualitätssicherung bedeutet auch eine gute mittelbare und unmittelbare pädagogische Arbeit zu leisten, eine gute Aus- und Fortbildung, die Leitungsarbeit sowie die Fach- und Praxisberatung zur Qualitätsentwicklung.

Der Träger hält die Vorgaben lt. KiföG dazu ein.

Für die mittelbare pädagogische Arbeit stehen unseren Fachkräften angemessene Teile ihrer Arbeitszeit zur Verfügung.

Unsere Fachkräfte des Hortes sowie auch unsere Fachkräfte ohne eigene Gruppe, decken diese Zeiten, nach Absprache mit den Gruppenerziehern der Krippe und des Kindergartens ab. Alle Fachkräfte können flexibel, entsprechend der eigenen pädagogischen Tagesplangestaltung, ihre Vor- und Nachbereitungszeiten planen.

Auch unseren Horterziehern stehen diese Zeiten zur freien Verfügung.

Auch ein gutes gesundheitliches Befinden der Fachkräfte hat Einfluss auf die Qualitätsentwicklung. Gesunde und weniger gestresste Erzieherinnen sind gut für die Kinder und eine gesunde Institution der Kita.

Personalentwicklung heißt also auch, alles zu tun für einen gesunden Alltag, für die Gesundheit unserer Fachkräfte. Wir sind ein wichtiges Vorbild im Umgang mit der eigenen Gesundheit für die uns anvertrauten Kinder. Nur so gelingt es uns alle Anforderungen an uns pädagogischen Fachkräften umzusetzen.

Wir versuchen deshalb sowohl bei der Dienstplan- und Urlaubsplangestaltung auf die Bedürfnisse und Anliegen der Fachkräfte zu achten und diese miteinzubeziehen.

8.2. Aus- und Fortbildung

Die Gemeinde Dorf Mecklenburg sichert als Träger unserer Einrichtung den pädagogischen Fachkräften eine regelmäßige 5-Tage Aus- und Fortbildung zu. Dazu erhalten sie die erforderliche Dienstfreistellung und die finanzielle Unterstützung.

Zur Gewährleistung einer kontinuierlichen Entwicklung der pädagogischen Arbeit nehmen die Erzieherinnen regelmäßig an Weiterbildungen teil...

Wir können dadurch unsere pädagogisch-professionellen Fähigkeiten weiterentwickeln, wovon sowohl die Kinder als auch die Eltern profitieren.

Für die bessere Planung im Jahr, suchen sich die Fachkräfte ihre Fortbildungen allein raus. Jeder weiß am besten, wo seine Erfordernisse hier gerade liegen.

Unser Ziel ist es, stetig die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu verbessern, denn die Ansprüche an eine professionelle Bildungsarbeit steigen zunehmend, dabei ist es unerlässlich, dem gerecht zu werden. Das heißt, alle

Fachkräfte eignen sich ein hohes Fachwissen zu den neuesten aktuellen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie, der Pädagogik sowie aus der frühkindlichen Bildung an (Selbststudium der aktuellen Literatur).

Wichtig für die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist auch die laufende aktuelle Überarbeitung der Konzeption.

Der Elternrat wird bei allen, die Eltern mit betreffenden Anliegen informiert und beteiligt.

Über die jährliche Haushaltsplanung und die Personalbedarfsprüfung anhand der Kinderbelegungszahlen sichert der Träger die personelle und sachliche Ausstattung ab.

8.3. Fach- und Praxisberatung

Über einen Vertrag ist die Fach- und Praxisberatung mit einem Fachberater geregelt zwischen der Gemeinde Dorf Mecklenburg und

ISA-MV GmbH

Institut für systematische Arbeit M-V,

vertreten durch Holger Lindig als Fachberater.

Gemeinsam werden die Termine und Veranstaltungen geplant.

Wir sichern diese Qualität über eine terminliche Festschreibung mit Thema für das ganze Kalenderjahr.

Das pädagogische Team erhält Rat bei Fallbesprechungen. Flexibel wird jedoch auf aktuelle Themen des Kita-Teams oder der Fachkräfte und auch unserer Eltern reagiert und eingegangen. Wir können jederzeit anrufen.

Ein hohes Maß an Fachlichkeit erhoffen wir uns auch genau durch diese Unterstützung durch den Fachberater. Seine Begleitungen im täglichen pädagogischen Alltag und die Fortbildungsveranstaltungen geben dem Team und unseren Eltern Rüstzeug, viele Informationen und die Sicherheit zur Bewältigung des Kita-Alltages. Er hilft mit, die neusten Erkenntnisse aus der Wissenschaft, der Pädagogik, der Neurobiologie und der frühkindlichen Bildung zu vermitteln.

Das Leistungsangebot beinhaltet:

- Supervision (Fallreflexion/ Fallbesprechung) mit den Kollegen,
- Organisationsentwicklung und/ oder der Qualitätsentwicklung für die Einrichtung
- Krisenintervention und -moderation in bestimmten Situationen,

- Fachfortbildung für die Einrichtung,
 - Einzelberatung und Unterstützung von Kollegen,
 - Leistungsunterstützung sowie
-
- Konzeption- und Projektberatung

Folgende Strukturen werden genutzt: die In-House-Schulung, Fort- und Weiterbildung durch die Fachberatung, Hospitation und Reflexionsgespräche, Seminare und Weiterbildungsveranstaltungen von unterschiedlichen Bildungsträgern, nutzen von Konsultationseinrichtungen sowie die Supervision für die Leitungskräfte.

Der Fachberater unterstützt und stärkt damit und mit den Beratungen für die Leitung ihre gesamte Kita-Arbeit (Reflexion ihrer Rolle, Teamarbeit und Teamentwicklung...).

8.4. Datenschutz

Die Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVO M-V) regelt im § 6 den Datenschutz und die Weiterleitung.

Die Vorgaben der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) bilden eine weitere Vorgabe zum Datenschutz für uns.

Was heißt das für uns Fachkräfte?

Über die individuelle und gezielte Förderung der Kinder arbeiten wir partnerschaftlich mit unseren in der Kita tätigen Personal, dem Fachdienst und unseren Eltern zusammen.

Diese Prozessbegleitung erfordert das Einhalten von datenschutzrechtlichen Vorschriften.

Die Eltern sind umfassend über eine beabsichtigte Weitergabe der erhobenen Daten ihres Kindes zu informieren.

Eine Ausnahme bilden die Ergebnisse von Beobachtung und Dokumentation an die Grundschule und den Hort. Vor Eintritt in die Grundschule sollte hier von den Eltern die Einwilligung vorliegen, sh. Auch die Bestimmungen § 3 Abs. 7 des KiföG dazu. (Weitergabe oder Vernichtung der Daten)

Alle Mitarbeiter*innen des Trägers unterliegen der Schweigepflicht sowie der Verpflichtung zur Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu erfolgt jährlich die Unterweisung durch die Kita-Leiterin mit schriftlicher Kenntnisaufnahme der Fachkräfte (auch der Hausmeister, das Reinigungspersonal und unsere Servicekraft).

Alle Erklärungen hierzu gehen über die Zeit des Tätigseins in der Kita hinaus. Die Kita-Leiterin informiert und weist auch unsere Mitglieder des Elternrates auf die Datenschutzbestimmungen und auf die Schweigepflicht hin, die auch mit dem Verlassen ihres Kindes aus der Kita bestehen bleibt.

Weitere Unterweisungen hierzu erhalten unsere Praktikanten (Schüler oder Auszubildende).

Alle persönlichen Dokumente (Kontaktdaten, Protokolle Beobachtungsbögen, Atteste, Verträge, etc. sind und bleiben unter Verschluss aufbewahrt und für Dritte nicht zugänglich.

Mit dem Verlassen unserer Kita und der Beendigung des Betreuungsvertrages werden auch die Unterlagen des Kindes nicht mehr benötigt. Sie dienen ja nur der Dokumentation der pädagogischen Arbeit und dem Austausch mit den Eltern.

Dokumentationsunterlagen unserer Kinder vernichten wir nach einem Jahr, sollten Eltern diese nicht an sich nehmen wollen.

Jegliche Weitergabe der Daten oder Unterlagen vom Kind der Beobachtung und Dokumentation (z. B. an Ärzte, Logopädie, Frühförderung, an die Schule, an andere Kitas...) bedarf und erfolgt nur mit der schriftlichen Einwilligung der Personensorgeberechtigten.

Dorf Mecklenburg, 31.05.2023
Ort, Datum

als Träger i.V. R. Hoppe

31.05.2023

Kita-Leiterin A. Rohde

21. November 2023

9. Quellenverzeichnis

- KiföG M-V aktuelle Fassung
- Bildungskonzeption MV aktueller Fassung
- Huppertz, Der Lebensbezogene Ansatz, Herder 2003
- Fläming, Katja (2006): Bildungs- und Lerngeschichten. In: <http://www.kindergartenheute.de/zeitschrift/hefte/> (Stand 30. September 2013)
- Krenz, Armin (2005): Was Kinder brauchen: Aktive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten, 5., überarbeitete Auflage. Berlin/ Düsseldorf/ Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Laewen, Hans-Joachim (2002): Was Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen, bedeuten können. In: Laewen, Hans-Joachim/ Andres, Beate (Hrsg.) (2002): Forscher, Künstler, Konstrukteure: Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtung, Berlin: Beltz, S.33-69.
- UN-Kinderrechtskonvention; [de.m.wikipedia.org./wiki](http://de.m.wikipedia.org/wiki)
- Spitzer, Manfred (2007): Lernen : Gehirnforschung und die Schule des Lebens. Berlin/Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- N. Huppertz, Zentrale Schrift: Erleben und Bilden im Kindergarten (Herder-Verlag Freiburg i. Br.)
- Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9
- (Simone Beller, 10. Auflage, Berlin 2016)
- „Digitale Medien richtig einsetzen und verstehen“, ein Leitfaden für Pädagogen, Erzieher, Kita-Leitungen und Eltern
Autoren: Monika Ullmann, Marion Lepold, Herder Verlag 2019
- „Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen“ Prof. Dr. Raingard Knnauer und Rüdiger Hansen/ Kita aktuell spezial 4/2016
- www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kita-leitung/besch...
- <https://www.backwinkel.de/blog/beschwerdemanagement-kita>